



heute:
Sport in Oberschlesien

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der obererschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Noten frei Haus monatlich 2.70 RM (voranzahlbar) einschl. 30 Pfg. Botenlohn, durch die Post 2.70 RM auschl. Bestellgeld — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0.10 RM, im Restamteil 0.40 RM. für Anzeigen von auswärts die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0.15 RM, im Restamteil 0.50 RM. Amtl. Finanz- und Heilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0.20 RM, desgleichen von auswärts 0.30 RM. Angebots- und Auskunftsvermittlung 0.20 RM. Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. Beilagengebühr: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postaufgabe. Zeilauflagen das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschub oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Konkurs oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger G. V.

Herbert Hoover oder Al Smith?

Gb. Paris, 22. Oktober. (Eig. Ber.) Der „Herald“ meldet aus New York: Die Wetten für die Präsidentenwahlen standen am Sonnabend 12 für Hoover und 10 für Smith. Smith hat nunmehr auch die Zustimmung der italienischen Landesverbände für seine Wahl erhalten.

Für eilige Leser!

(Ausführliche Meldungen siehe weiter unten)

Französische Blätter machen Mitteilung über einen Kompromißvorschlag, den Parter Gilbert angedeutet in der Reparationsfrage gemacht haben soll.

Der amerikanische Bankier Morgan hat mit dem Reparationsangeboten und dem britischen Schatzkanzler Besprechungen gehabt.

Geheimrat Eugenber, der zum Vorsitzenden der Deutschnationalen Partei gewählt wurde, legte gestern sein Programm vor.

Der zweite Tag der Generalratswahlen in Esch-Bohringen brachte den Autonomisten neue Erfolge.

Dem Vater des ermordeten Primars Daube wurde ein anonym Brief übergeben, in dem es heißt, daß Sußmann unschuldig sei.

Der Wechsel im deutschnationalen Parteivorstand

Gb. Berlin, 22. Oktober. (Eig. Ber.) Vorläufig hat der Wechsel des Parteivorstehenden der Deutschnationalen Volkspartei keine unmittelbare Auswirkungen. Irgendwelche neue Programmpunkte sind in der Parteiverretung nicht beschlossen worden.

Eugenberg Vorsitzender

der Deutschnationalen Volkspartei

In Berlin, 22. Oktober. Die Vertretertagung der Deutschnationalen Volkspartei wählte am Sonnabendabend nach einer eingehenden Aussprache über innere und organisatorische Fragen den Geheimrat Eugenber M. d. N. zum Parteiführer. Eugenber gab die Erklärung ab, daß er die Wahl annehme. Er bezeichnete es als sein besonderes Bedürfnis, dem scheidenden Parteivorstehenden Graf Westarp den tiefgefühlten Dank der Partei auszusprechen.

Das Programm der neuen Parteiführer

In Berlin, 22. Oktober. Wie der „Montag“ meldet, eröffnete der neugewählte Führer der deutschnationalen Volkspartei Geheimrat Eugenber die Sonntagssitzungen der Parteiverretungen mit einer längeren Rede, in der er u. a. ausführte, daß Deutschland vor dem Ergebnis eines falschen politischen Rechenergebnisses stehe. Die Hoffnungen auf die im wesentlichen von Hesse durchgeführte Stabilisierung der deutschen Währung hätten sich nicht erfüllt. Die entscheidende Frage der deutschen Außenpolitik sei heute nur, ob Deutschland Gefahr laufe, das Schlachtfeld der Welt zu werden.

Deutschland Gefahr laufe, das Schlachtfeld der Welt zu werden.

Die Pariser Reparationsbesprechungen

Gb. Paris, 22. Oktober. (Eig. Ber.) „Temps“ und „Journal“ schreiben, daß schon die erste Habasmeldung darauf vorbereitet habe, daß erst Deutschland zu der Auffassung des Generalagenten bekehrt werden müsse. Der Zwiespalt liege in der Höhe der Endsumme der Reparationszahlungen und in der Frage der Aufhebung des Transferschutzes. Ueber die Höhe der Endsumme werden von der Presse die widersprechendsten Angaben gemacht.

Morgan frühstückt mit Churchill und Gilbert

U. Paris, 22. Okt. Der Unterredung zwischen Poincaré, Churchill und Parter Gilbert scheint doch weit größere Bedeutung beizumessen zu sein, als es die Pariser amtlichen Kreise vorher wahr haben wollen. Hier wird erklärt, der gemeinsame Gedankenaustausch zwischen den drei Persönlichkeiten habe die Lage geklärt und ermöglicht, Entwürfe und Gegenentwürfe abzuwägen. In Paris unterbreitet man als eins der wesentlichsten Ergebnisse der Besprechung den Wunsch, die kommenden Reparationsverhandlungen loyal zu einem guten Ende zu führen.

Es bestätigt sich, daß nach der Sitzung im Finanzministerium in der Pariser englischen Botschaft ein Frühstück Churchill, Parter Gilberts und den Bankier Pierpont Morgan vereinigt hat. Man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man daraus den Schluß ableitet, daß die amerikanischen Finanzinteressen eine bedeutende Rolle bei der Revision des Dawesplanes spielen dürften, abgesehen davon, wie sich das amtliche Amerika zu der Frage stellen wird.

Vor der Rückreise nach Berlin hat Parter Gilbert übrigens in der Bank von Frankreich eine fast dreistündige Unterredung mit dem ihm befreundeten Gouverneur der Bank Moreau über die Frage der Reparationen und der endgültigen deutschen Schuld gehabt.

Dies zu verhindern, müsse die Aufgabe der deutschen Außenpolitik sein. Auf die Gefahr der Verschuldung eingehend, betonte Geheimrat Eugenber, daß die Gegenseite es darauf absehe, uns den einzigen Vorteil des Dawesplanes, den Transferschutz zu nehmen. Die ernsteste Frage unserer inneren Lage sei die ungeheure Verschuldung.

Wenn diese Form der Wirtschaft nach 10 Jahre fortgesetzt werde, sei Deutschland ausverkauft und das Ende der deutschen Wirtschaft erreicht.

Zur Sozialgesetzgebung übergehend, erklärte Eugenber, daß sich jeder dafür einsetzen müsse, für die breiten Schichten des Volkes jede nur mögliche Fürsorge zu organisieren. Die soziale Gesetzgebung laufe Gefahr, in die Hörigkeit des internationalen Kapitals zu geraten. Der Leitschnur der deutschnationalen Politik bleibe die Freiheit nach innen und nach außen.

Anschließend daran sprach Graf Westarp über die Tagesarbeit der deutschnationalen Volkspartei. Das Ende der Locarnopolitik sei selbstverständlich. Man müsse die Opposition jedoch so führen, daß man die Macht übernehmen könne.

Eine vom Reichstagsabgeordneten Wallraf geleitete Helferrich-Gedächtnisfeier ging den Sonntagssitzungen voraus.

Amerikanische Wahlkämpfe

Von einem gelegentlichen New Yorker Berichterstatter.

Seitdem der demokratische Präsidentschaftskandidat Al Smith in seinem Annahmefestgramm mit aller Entschiedenheit die Abänderung der geltenden Verordnungen zu seinem Programm erklärt hat, beginnt die Wahlkampfzeit immer mehr den Charakter eines Stimmentausches um das Prohibitionsprinzip anzunehmen. Das geht so weit, daß Smith sich in seiner ersten großen Rede in der gegenwärtigen Kampagne in Omaha genötigt gesehen hat, zu betonen, daß er die Prohibition nicht als die Hauptfahne oder gar als das einzige Problem dieses Wahlkampfes ansehen könne und wolle, daß vielmehr auch die Fragen des Zolltarifs und der Kritik in der Landwirtschaft eine Rolle im Kampfe zu spielen hätten. Nichtsdestoweniger ist durch seine offene Erklärung die Diskussion um die Prohibitionsfrage selbst wieder eröffnet worden, und die Führer der „Klassen“ betrachten diese Tatsache beinahe als wichtiger als einen etwaigen Sieg des demokratischen Kandidaten, dessen Aussichten recht verschieden beurteilt werden.

In einem Interview mit dem Obmann der demokratischen Partei der Vereinigten Staaten Mr. Claude G. Bowers, dessen programmatische Schlußrede nach dem demokratischen Nationalkongress ihn mit einem Schlag zu dem prominentesten Vertreter der „heutigen“ Demokratie gemacht hat, führte Mr. Berichterstatter Näheres über die Richtung nach der hin Smith, falls er Präsident wird, auf eine Verringerung des unheilbaren gegenwärtigen Prohibitionsprinzips hinzielen will. „Das achtzehnte Amendement“, sagte Mr. Claude G. Bowers, „ist der erste Verfassungszusatz zur Verfassung der Vereinigten Staaten, der persönliche Freiheiten zu regeln und Polizeibefugnisse über die Lebensführung der Bürger auszuüben unternimmt. Das ist angesichts der Verschiedenheit der Lebensbedingungen in dem riesigen Gebiet der Vereinigten Staaten mit ihrer Mißbevölkerung ein Unding und Smiths Plan ist daher kein geringerer als der, allmählich auf die Aufhebung des achtzehnten Amendements selbst hinzuwirken.“ Auf den Einwurf, daß das doch recht schwer hielten dürfte, erwiderte Bowers zunächst, daß in der Tat soviel nicht zu erreichen. „Doch könne auf dem Wege der „Interpretation“, der Auslegung, schon bald eine Verringerung der bestehenden unheilbaren Zustände herbeigeführt werden.

Im übrigen glaubt Mr. Bowers, daß die Bedeutung der gegenwärtigen Prohibition als Moment der Entscheidung hinter der Frage der Religion zurücktreten werde. „Amerika wird“, glaubte er voraussetzen zu können, „in dem ständig sich verschärfenden Streit der Konfessionen untereinander allmählich zu geradezu mittelalterlichen Zuständen gelangen.“

Dadurch, daß der Kandidat für den Posten des Vizepräsidenten, der Republikaner Curtis, sich in seiner Annahmrede außer für die Prohibition auch für den Ausbau der staatsbürgerlichen Rechte der Frauen eingesetzt hat, haben die Republikaner einen großen Teil der weiblichen Wähler auf ihre Seite zu bringen gesucht. Und es ist bekannt, welche Rolle in Amerika die Frau in Gesellschaft und öffentlichem Leben spielt. Andererseits ist Smith unzweifelhaft populärer als Hoover. Seine entschiedene Stellung zur Prohibitionsfrage mag ihm auch manche Freunde aus dem republikanischen Lager zuführen. Die jetzt begonnene Wahlkampfzeit wird zeigen, wie sich die beiden Kandidaten im „Endspiel“ zu halten vermögen.

Immerhin ist Smith, seitdem die Prohibitionsfrage im Vordergrund steht, von den Republikanern ein wenig in die Defensive gedrängt worden. Umso interessanter mußte es sein, von maßgebender Stelle über die Stellung der republikanischen Partei zur Prohibitionsfrage Näheres zu erfahren. Ein prominenter Vertreter der republikanischen Partei und Mitarbeiter in dem Wahlkomitee für Herbert Hoover, Mr. W. R. Harwood, erklärte in seinem Berichterstatter hierüber, daß seit dieser offiziellen Erklärung Hoover die strikte Parole ausgegeben habe, das Alkoholverbot nicht zu erwägen. Durch diese Latit entzieht sich die Partei all den Schwierigkeiten, denen Smith begegnet, und vermeidet nach alter Sitte alle positiven Äußerungen über wirklich aktuelle Fragen.

Der Ausgang der Wahl wird daher auch zeigen, ob Offenheit im politischen Kampf heute und in Amerika ein Weg zum Erfolg ist. In einem jedoch sind sich alle Beurteiler einig: noch nie ging es in einem Wahlkampf so offenbar um scharf zugespitzte Gegensätze und wirkliche Entscheidungen wie in diesem.

Die Unwetterchäden im Kreise Loth-Gleiwitz

Was gedeckt das Staatsministerium zu tun.

U. B. Berlin, 22. Okt. Im Preussischen Landtag ist folgende kleine Anfrage des Abg. Graf Garnier-Luray (Dtsch.) eingegangen:

Der Kreis Loth-Gleiwitz ist am 4. Juli 1928 ganz besonders schwer vom Unwetter betroffen worden, das Oberschlesien am genannten Tage heimgesucht hat. Zwei Städte, 47 Gemeinden und 44 Güter sind innerhalb des Kreises Loth-Gleiwitz teilweise aufs schwerste geschädigt worden. Die Höhe der nachgeprüften Sturmchäden stellt sich auf etwa 1,2 Millionen Flurschäden und 9 Millionen Gebäudeschäden. Hierzu kommen die Windbruchschäden in den Forsten in Höhe von etwa 2,5 Millionen RM.

Provinz und Kreisausschuß haben besondere Mittel bewilligt, die vor allem zur Behebung von Gebäudeschäden Verwendung finden sollen. Ist das Staatsministerium bereit, dem Kreis Loth-Gleiwitz zu gleichem Zweck Mittel zur Verfügung zu stellen, nachdem feststeht, daß die Bevölkerung außerstande ist, aus eigenen Kräften vor Winterbeginn ihre Baufälligkeiten wieder instandzusetzen?

Luftpostdienst mit 4 Luftschiffen

Edeners Pläne

In Berlin, 22. Oktober. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington äußerte sich Dr. Edener auf einer Veranstaltung im National Press Club über seine Pläne. Er führte u. a. aus:

Sein nächstes Ziel sei die Erreichung einer größeren Geschwindigkeit, um die Fahrtdauer gegenüber den Seeschiffen auf die Hälfte herabzubringen. Dieses Ziel sei durch stärkere Maschinen leicht zu erreichen.

Dr. Edener erklärte ferner, er erstrebe zunächst die Einrichtung eines Luftpostdienstes mit vier Luftschiffen und zweieinhalbtägiger Fahrtdauer, so daß alle vier Tage ein Luftschiff in jeder Richtung fahren und die Post schneller als jeder Schnelldampfer befördern könne. Die Post sei rentabel und nicht so nervös wie manche Passagiere.

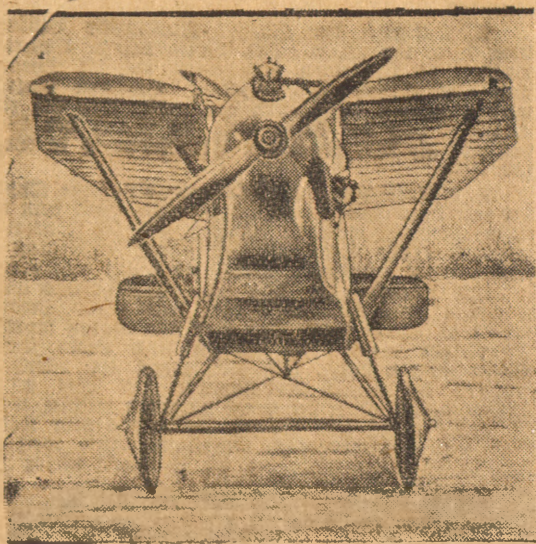
Die neuen Luftschiffe würden etwa je zwei Millionen Dollar kosten. Dazu kämen zwei Luftschiffe zu je drei Millionen. Insgesamt seien also 14 bis 15 Millionen Dollar erforderlich und um dieses Kapital zu erhalten, müßte bei den Finanzleuten Vertrauen auf die Sicherheit und die Rentabilität der Luftschiffe geschaffen werden. Er werde das durch weitere Amerikaflüge zu erreichen suchen.

Dr. Edener und seine Begleiter sind dann nach Akron zu einer Besprechung mit dem Präsidenten der Goodheart-Reppelien Company abgereist.

Navigationsoffizier von Schiffer, der die Ausbesserungsarbeiten an „Graf Zeppelin“ leitet, erklärte, daß die Reparaturen etwa am 29. Oktober beendet sein würden.

Mit diesem Kleinflugzeug über den Ozean

oder Wohlfahrt?



Kleinflugzeug, das man in den letzten Jahren unter dem Namen „Motte“ bekannt ist. Dieser Apparat ist äußerst leicht gebaut, besitzt einen 8-PS-Motor, hat zusammenklappbare Tragflächen, damit er als „Flugzeug des kleinen Mannes“ — überall bequem untergebracht werden kann, und kann Brennstoff für etwa anderthalb Tage mitnehmen. Unsere Aufnahme zeigt die „Motte“, bevor sie in eine Garage eingeschoben wird.

In einem solchen Flugzeug hat der englische Fliegerhauptmann u. Korvettenkapitän MacDonald einen Ozeanflug von Harbour Grace aus angetreten. Sein Flugzeug hat weder eine Kabinenablage, noch Schwimmer; der Brennstoff reicht für 35 bis 36 Stunden. Kein Wunder also, daß dieser Versuch allem Anschein nach gescheitert ist.



Gleiwitzer Nachrichten

Kirchplatz 1. Sammelnummer 2331.

Versammlung der Schrebergärtner

Ein Abend bei den Schrebergärtnern ist eine nützliche, vornehmlich aber sehr vielgestaltige Veranstaltung. In der letzten Versammlung am 19. d. Mts. im Gesellschaftshaus. Der Vortrag von Oberleutnant Leitzke über die Bodenreform und das neue Bodenrecht in seiner Bedeutung für die Kleingärtner, stellte neben der Einführung in die Materie eine gerechte Würdigung der Lebensarbeit Dr. Damalschkes dar. Was Oberpostinspektor Zarzowicz über „Ausbau und Finanzierung des Kleingarten“ sagte, war nicht nur wertvoll für die Kleingärtner selbst, sondern hand auch in enger Beziehung zu kommunalpolitischer, sozialer und Jugendbildung. Man erfährt dabei, daß die Stadt Frankfurt a. M. 330.000 RM für Anlage und Ausbau von Kleingärten bereitgestellt habe, dazu den Boden. In Verbindung hiermit fand eine Mitteilung von Gartendirektor Riedel besondere Beachtung — auch Anwesende werden sicher mit Interesse daran Kenntnis nehmen — wonach in Gleiwitz Gelände an der Kläranlage für Kleingärten in Aussicht genommen ist. Der Bebauungsplan soll ferner an der Annaberger Straße eine Bebauung vorsehen, die die Erhaltung der dortigen Schrebergärten als Dauergärten ermöglicht, ohne daß die Gartenpacht durch die hohen Straßenanliegerkosten untragbar wird. Der gleiche Grundbesitz soll auch bei der Bebauung des Petersdorfer Baugebietes (Nähe Lindenstraße) beibehalten werden in der Form, daß etwa 120—150 Kleingärten innerhalb eines Wohngebietes angelegt werden und somit nicht an die Straße zu liegen kommen. In nächster Zeit wird in der Gegend der Kleingärten ein Obdach für die Kleingärtner errichtet werden. In der nächsten Zeit wird in der Gegend der Kleingärten ein Obdach für die Kleingärtner errichtet werden. In der nächsten Zeit wird in der Gegend der Kleingärten ein Obdach für die Kleingärtner errichtet werden.

Linbu Plinn Limboon

Roman von Olfend von Jomstein (42. Fortsetzung)

36. Kapitel.

Auch die Insel der Seligen hat ihre Dornen! Es waren drei herrliche Wochen, während denen Limboon wieder gesund wurde, während denen seine Unruhe schief.

„Sei es wie es will! Ich meine ewige Unzufriedenheit, meine Hastlosigkeit! Dieser törichte Wunsch, in die Welt zu kommen, unter Menschen! Als ob es noch einen Menschen gäbe, der so gut ist, wie Limboon! Als ob ich von ihnen Gutes zu erwarten hätte. Was fehlt mir hier? Nichts! Könnte ich nicht glücklich sein? Wenn ich einmal am Strande gehe und ihr meinen Unmut verberge, dann mache ich es mir immer und immer wieder klar. Jetzt ist es, da bist ein böser Gott, denn du hast mir die Unruhe in das Herz gepflanzt! Du gibst mir das Gold!“

„Ich weiß es ganz klar, nur das Gold treibt mich in die Welt zurück! Weil ich weiß, daß ich reich bin, daß ich mit dem Golde eine Rolle spielen werde, deshalb treibt es mich fort! Wäre ich arm, wäre das Gold im Meere verfunten, wie glücklich wäre ich auf unserer Insel! Nie würde ich daran denken, als Armer wieder unter die Menschen zu gehen, die ja nur nach dem Golde urteilen.“

„Ach nein — wäre mein Gold im Meere verfunten, ich würde mich verheeren in Sehnsucht nach dem, was im Canon verborgen!“

Jetzt ist es, da bist ein böser Gott, denn du hast mir die Unruhe in das Herz gepflanzt! Du gibst mir das Gold!“

„Ich weiß es ganz klar, nur das Gold treibt mich in die Welt zurück! Weil ich weiß, daß ich reich bin, daß ich mit dem Golde eine Rolle spielen werde, deshalb treibt es mich fort! Wäre ich arm, wäre das Gold im Meere verfunten, wie glücklich wäre ich auf unserer Insel! Nie würde ich daran denken, als Armer wieder unter die Menschen zu gehen, die ja nur nach dem Golde urteilen.“

„Ach nein — wäre mein Gold im Meere verfunten, ich würde mich verheeren in Sehnsucht nach dem, was im Canon verborgen!“

Jetzt ist es, da bist ein böser Gott, denn du hast mir die Unruhe in das Herz gepflanzt! Du gibst mir das Gold!“

„Ich weiß es ganz klar, nur das Gold treibt mich in die Welt zurück! Weil ich weiß, daß ich reich bin, daß ich mit dem Golde eine Rolle spielen werde, deshalb treibt es mich fort! Wäre ich arm, wäre das Gold im Meere verfunten, wie glücklich wäre ich auf unserer Insel! Nie würde ich daran denken, als Armer wieder unter die Menschen zu gehen, die ja nur nach dem Golde urteilen.“

18 000 Mark unterschlagen ... aus Liebe

Geschichte einer Frauenliebe

Frankfurt, im Oktober.

Margot, ein stilles, bescheidenes, ruhiges, von allen Kollegen, Kolleginnen, von ihren Vorgesetzten geschätztes Mädchen, das jeden Tag gewissenhaft, pünktlich in die Großstadt fährt, zum Büro, fleißig arbeitet, ihre 130 Mark als Lohnbuchhalterin verdient, wird eines Tages vermißt, sie kommt nicht mehr ins Büro. Was ist geschehen? Sie hat sich verheiratet!

Es waren schon Wochen und Monate, seitdem die hübsche, blonde Margot den Lehrer kennen gelernt hat, mit ihr spazieren ging, wanderte, Theater und Konzerte besuchte, sich in ihn verliebte, lebenschaftlich, und auch heiratete. Es wurde eine glückliche Ehe.

Eines Tages, da klingelte es an der Tür. Zwei Beamte treten ein und verhaften die junge Frau. Der Mann wird blaß, erschrickt. Was ist los, denkt er, seine Frau verhaftet? Warum? Was tat sie? Er kann das Rätsel nicht lösen!

Es kommt die Verhandlung. Margot steht mit gesenktem Kopf vor den Richtern. Getraut sich nicht aufzuschauen. Schämt sich, fürchtet sich. Was tat sie? Sie weiß es selbst nicht mehr.

Leise ist ihre Stimme stockend. Sie erzählt die Geschichte ihrer Liebe. Lerne ihren Mann kennen, lieben, konnte nicht mehr von ihm lassen, fühlte, daß er als Lehrer turmbau über ihr stehe, sie, ein einfaches Arbeitermädchen, nichts bieten könne als ihre Liebe und ihre Tüchtigkeit. Kann man aber mit 130 Mark Gehalt im Monat auskommen, sich nett, gut kleiden, Klavier spielen, sich einen Photo halten, Bücher kaufen, Möbel? Nein, das kann man nicht, deshalb sagte sie ihrem Verlobten, sie würde 300 Mark verdienen, beläme noch Extratätigkeiten, würde doch nebenbei verdienen, nur, damit ihr Verlobter nicht merken sollte, daß sie über ihr Gehalt hinaus Anschaffungen mache. Warum die Anschaffungen? Ihr Verlobter spielte gern Klavier, also mußte auch sie spielen, erst lernen, dann eines kaufen; ihr Verlobter las gern Bücher, die hatte sie nicht, also mußte sie sich welche kaufen; ihr Verlobter hatte gern schöne Möbel, woher nehmen, wo sie keine

hatte? Sie kaufte sich alles, nur um sich die Liebe ihres späteren Mannes zu erhalten, da sie nicht leben wollte ohne ihn. Geliebte, romanhaft, aber wirkliches Leben!

Sie verbiente nur 130 Mark, das andere Geld unterschlug sie. Heraus kam das erst, als sie aus dem Geschäft ausstieg, ein anderer Lohnbuchhalter diesen Posten übernahm die Bücher prüfte, feststellte, daß große Posten fehlten, Unstimmigkeiten waren und nun herausbrachte, daß Margot große Unterschlagungen begangen hatte. 18 000 Mark! Sie hatte höhere Löhne und Gehälter eingeschrieben, als die Arbeiter und Angestellten erhalten hatten. Man mußte erst nicht, sollte man wirklich glauben, daß die ruhige, bescheidene, überall beliebte Margot die Unterschlagungen begangen hatte, oder ein anderer? Es blieb nichts anderes übrig, als Margot verhaften zu lassen, vor Gericht zu stellen und sie zu verurteilen.

Man fragte sie, ob sie nicht gewußt hätte, was sie getan habe?

Nein, sagt sie, sie hätte nicht gewußt, daß sie ein Unrecht begangen hätte! An wem? Warum? Sie hatte doch ihren Mann so lieb? Als sie verhaftet wurde, schrieb sie ihrem Mann, ob er sie noch lieb habe und ihr verzeihen könne, wenn ja, bliebe sie am Leben, wenn nicht, würde sie sich töten.

Ihr Mann nahm erschüttert die Verhaftung, den Brief hin, und verzichtete seiner Frau, die seine wegen aller Verirrungen begangen hatte, und die, einem Sachverständigenurteil nach, in einem magischen Verhältnis zu ihrem Mann gestanden habe. Es wäre ein Unterwürfigkeitsverhältnis, sagten die Sachverständigen. Es ist gleich, ob abhängig oder nicht, die Frau hat aus überzogener Liebe zum Mann gehandelt und sie wurde deshalb auch nur mit acht Monaten Gefängnis bestraft, bedingt, wenn sie den Schaden teilweise ersetzen kann!

Am Arm des Mannes verläßt die gebeugte und niedergeschlagene Frau den Gerichtssaal, in dem so oft stille Tragödien an das Licht des Tages gezeitet werden.

wurden, die jede Konkurrenz mit amerikanischem und anderem ausländischen Obst aushalten.

Stadtverordnetenversammlung

Die Stadtverordneten treten am Donnerstag, den 25. Oktober, 18 Uhr, zu einer Sitzung zusammen, welche eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen hat. Zunächst werden die zahlreichen Anfragen aus der vorigen Sitzung beantwortet. Dann ist Kenntnis zu nehmen von einem Magistratsbeschluss betr. Wasserleitung in der Marienstraße und dem Bericht über die Vereinfachung des Geschäftsbetriebes der städtischen Verwaltung. Nach einer Reihe von Neuheiten soll die Ueberlassung von Bauplänen für eine neue Kirche im Besitz der „Heil. Familie“ für eine ebige Kirche und für ein Arbeiterjugendheim des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes genehmigt werden. Für das evg. Frauenhaus soll aus Mitteln des nächstjährigen Etats ein Baugrund bewilligt werden. Zugutkommen ist dem Verträge zwischen der Stadt und der Erbauerin eines Wohnhauses dort, sowie dem Vergleich bzgl. Wasserlieferung von Laband. Die Richtlinien für die Gewährung von Arbeitsgelegenheiten und Arbeitsstellen an städt. Beamte, Angestellte und Arbeiter stehen auf der Tagesordnung. Die deutsche, fraktion beantragt den umgehenden Bau von dauerhaften Wohnräumen mit mindestens 150 Wohnräumen. Die kommunistischen Fraktionen befassen sich mit der Herstellung von Klein- und Kleinstwohnungen im nächsten Baujahr, von denen mindestens 150 verlangt werden, mit der Beleuchtung der Gleiwitzer- und Bergwerfstraße, der Vergabe eines Klassenzimmers für Helmholtz und der Ueberlassung der Turnhalle der Schule X für

Das kostbarste Gut ist Ihr Augenlicht

deshalb Ihre Brille nur im bewährten Fach-Geschäft das Ihnen reichhaltigste Auswahl aller neuzeitlich modernen Seh-Hilfen bietet bei individueller Auswahl, Anpassung durch sorgfältigste fachmännisch geschulte Bedienung.



Alle augenärztliche Verordnungen fachgerecht u. schnell

Aufmerksame Lieferung aller Krankenkassen-Brillen

* Reparaturen schnell, sauber, preiswert *

Georg BACHE & Gleiwitz Co. an der Klonditz-Brücke

Fernspr. 2020 Fachgeschäft für Augen-Optik Gegr. 1899

einen Neigungsabend an die Freie Sportvereinsung. Ein Zentrumsantrag erfuhr den Magistrat, 100 000 Mark zu 5 % verzinslich als Darlehen zur Beseitigung der Sturmrisiken aus Mitteln der städtischen Sparkasse bereitstellen. Zwei weitere Punkte haben die Lande anläufe und Entleerungen vor. Die Stellen eines Magistrats-Medizinalrates, eines Magistrats-Schulrates, eines Magistrats-Baurates für Hochbau und eines juristischen Magistratssekretärs sollen als Magistrats-Hilfsarbeiterstellen errichtet werden. Die letzten Punkte behandeln Personalfragen.

* Verletzung. Justizsekretär Gundlach ist an das Amtsgericht Ratibor versetzt worden.

* Die Verlängerung der Verkehrsarten für 1929 erfolgt nur für die Anträge, die bis zum 31. Dezember 1928 bei den zuständigen Ortspolizeibehörden gestellt werden, andernfalls verlieren sie mit diesem Tage ihre Gültigkeit.

* Reichsjugendabzeichen. Der Dezernent des Stadtmagistrats für Leibesübungen Stadtrat Meizer hat dem Schüler Rudolf Lindner das Reichsjugendabzeichen überreicht.

* Mieterversammlung. Am Sonntag, den 14. Oktober, fand im Stadteil Richtersdorf im Saale Kubitz eine sehr gut besuchte Mieterversammlung statt, in welcher Geschäftsführer Dlugosch, Gleiwitz, einen Vortrag über „Die Bedeutung des Mietergesetzes“ hielt. Der Redner wies auf die Notwendigkeit der Erhaltung des M. Sch. G. hin und ermahnte die Mieter, einer Beseitigung des M. Sch. G. energisch entgegenzutreten. Die Versammlung war sich darin einig, daß an eine Aufhebung des Mietergesetzes nicht eher gedacht werden kann, bis jeder Wohnungsuchende im Besitz einer Wohnung ist. Der zweite Vortrag, der wegen Behinderung des zweiten Referenten gleichfalls von Geschäftsführer Dlugosch gehalten wurde, gab den Vernehmlichungsbeschlüssen sehr wichtige Aufschlüsse über „Rechte und Pflichten der Mieter“. Nach den 2½ stündigen, sehr lehrreichen Ausführungen wurden noch eine Reihe wichtiger Anträge aus der Mitte der Versammlung heraus, durch den Geschäftsführer beantwortet. Eine große Anzahl Mieter traten dem Verein bei.

Eine Auswahl preiswerter u. guter Seifen!

Weiße Mousonseife 3 Stück	0.50	Blumenseife 3 Stück (Indisch-Blumen-u. Köln. Wasser)	0.70
Zuckeroch-Sahenseife 3 Stück	1.00	Naumann-Blumenseife 3 Stück	1.00
Kölnisch-Wasserseife 3 Stück	1.00	Leibniz-Badeseife, große runde Stücke, 3 Stück	1.25

Spezialität: Lavendelseife, 1 großes Stück im Karton, 0.50

Kaiser-Drogerie u. Parfümerie Arthur Heller Gleiwitz, nur Wilhelmstraße 8

G. energisch entgegenzutreten. Die Versammlung war sich darin einig, daß an eine Aufhebung des Mietergesetzes nicht eher gedacht werden kann, bis jeder Wohnungsuchende im Besitz einer Wohnung ist. Der zweite Vortrag, der wegen Behinderung des zweiten Referenten gleichfalls von Geschäftsführer Dlugosch gehalten wurde, gab den Vernehmlichungsbeschlüssen sehr wichtige Aufschlüsse über „Rechte und Pflichten der Mieter“. Nach den 2½ stündigen, sehr lehrreichen Ausführungen wurden noch eine Reihe wichtiger Anträge aus der Mitte der Versammlung heraus, durch den Geschäftsführer beantwortet. Eine große Anzahl Mieter traten dem Verein bei.

* Schlägerei. In der Nacht zum Sonntagabend fand es auf der Bahnhofstraße zu einer Schlägerei. Dabei wurden 4 Personen verletzt, eine davon so

Ich rede allerhand Unsinn von den Indianern, die uns überfallen, von meiner leidenden Frau, die noch von den Schreden verführt ist.

Während die Herren unten am Strande auf meine lieben, armen Vögel schießen, esse ich zu Limboon.

Sie steht mich kommen, war mir entgegengekommen, hatte die fremden Männer gehört und sah mein glückliches-verlegenes Gesicht.

Sie ist erschrocken und traurig und ich rede ihr gut zu.

„Es ist so schön draußen in der Welt! Du wirst glücklich werden und ich werde dir ein herrliches Schloss bauen.“

Was rede ich! Sie ist ganz ruhig und sieht mich an.

„Du wußt — ich gehorche!“

„Liebe, schöne Insel der Seligen, jetzt ist auch mir schmerzhaft zumute.“

Ich fühle, wie schwer es ihr wird, aber ich bin hart. Rede mir ein, daß es sein muß, daß wir die Regengzeit nicht überdauern würden — Unsinn! Unsinn! Quatsch!

Matrosen der kleinen Nacht tragen meine Goldstücke an das Ufer und in das Schiff.

Sie glauben, daß es nur Steine sind und schützen die Köpfe.

Limboon hat sich wieder in das Kleid gepreßt und sich mit dem Boncho verheißt. Nur ihr schmales Gesicht blickt heraus. Die Herren grüßen sie ehrerbietig und sie dankt mit einer kurzen Verneigung.

Man wußt, daß Limboon lebend ist und fragt nicht. Man führt sie in eine enge, vornehme Kabine, die man uns einräumt.

„Liebe Insel der Seligen! Liebe wohl, du kleine, liebe Hüfte, die nun verlassen droben unter den Palmen steht und langsam morisch wird und verfallen. Liebe wohl, treuer Kahn, der uns so oft das Leben gerettet. Auch dich muß ich hier lassen. Du wirst nun einsam auf dem stillen Hafen schaukeln, bis die Tropen Sonne und das Wasser auch dich vernichten. Vielleicht auch wirst du einem anderen Schiff brüchig zur Neigung.“

Liebe, liebe Insel! Ich habe den Herren gesagt, daß du voller glühender Schlangen festsitzt, daß lauter Gefahren auf dir lauern, damit du deinen Frieden behältst und deine schönen Vögel nicht das Opfer der Jäger werden.“

Sie halten mich für einen Sonderling, weiß ich traurig in der Insel hinterher, während sie im Meere verschwindet. Ich werde sie nie wiedersehen!

Und dann plaudere ich mit den Herren. Sie sind aus Frisco. Zum Glück kenne ich keinen von ihnen und ich hüte mich zu fragen, will nichts wissen.

Ich steige in die Kabine und habe ein schlechtes Gewissen. Limboon sitzt auf dem schmalen Sofa und hat die Hände vor das Gesicht gelegt. Sie sieht mich mit wehmütigen Augen an. Sie macht mir keinen Vorwurf, aber ich weiß, daß sie weint. Ich setze mich neben sie, ich will sie küssen, aber sie wehrt mich ab. Dann schlingt sie die Arme um mich und weint, weint, als sollte das Herz ihr brechen und ich veruche vergebens, ihre Tränen zu trocknen.

Ich komme mir vor wie ein Barbar.

Arme Blume der Wildnis, wirst du es vertrauen, daß ich dich verpfleuge?

Wie schlafe ich doch hin! Ich denke nicht daran, um ihre Willen in der Wildnis zu bleiben, nicht einmal auf der Insel der Seligen!

Ein Tamiam ruft. Droben ist das Mahl bereit. Nun bin ich froh, daß es Amerikaner sind. Sie finden nichts dabei, daß ich selbst meiner leidenden Frau die Speisen in die Kabine bringe. Spreizen, die sie kaum berührt.

Wir sind auf der Rede von Honolulu. In duftende Blütenbäume ist die Stadt gebettet. Hübsche, zierliche Villen grünen aus dem Grün. Zum ersten Male ist Limboon wieder froh.

„Lieb, mein Lieb, hier werden wir wohnen. Ist es nicht hübsch hier? Ist es nicht wie auf der Insel?“

„Aber wir sind nicht allein!“

Wir fahren in ein Hotel. Träger schleppen hinter mir die Kiste. Jetzt muß Limboon wieder allein bleiben. Ich steige die Treppe mit der Kiste unten, bis ich Limboon in ihre Zimmer gebracht. Ich weiß, was ich will. Ich frage nach einem Bankhaus und erfahre, daß eine Filiale der Bank of California am Orte ist. Ich befehle den Trägern, die Kiste dorthin zu bringen und eile in ein Warenhaus. Dort laufe ich mit den letzten Resten meines in Yuma gewechselten Goldbarrens einen kleidsamen Tropenanzug und gebe zum Friseur.

Erst dann betrete ich die Bank, wo die Träger mich kaum erkennen. Zum ersten Male seit Green River juche ich meine verschlossenen Legitimationen heraus.

„Froh Andersen, Minenbesitzer aus Mexiko. Ich beabsichtige, mich in Honolulu niederzulassen und habe, allerdings nur einen Teil meines Vermögens in Goldbarren mitgebracht, die ich hier eintauschen und den Betrag deponieren möchte.“

Der junge Beamte wirft einen flüchtigen Blick auf meine Papiere und einen langen auf die Kiste. Er staunt, wie die Männer sie in den Tresorraum schaffen.

(Fortsetzung folgt.)

*

Gerade diese Forderung, die sich mit den Doppelverdienern beschäftigt, verdient nachdrückliche Unterstützung. Der „Wanderer“ hat bereits früher dieses Thema behandelt und sich im Sinne der hier von den Anstellten vorgetragenen Wünsche, die natürlich nicht allein auf die Angestelltenchaft, sondern auch auf die Beamtenchaft anzuwenden sind, ausgesprochen. Es ist in der That nicht einzusehen, welche schicksalhaften Gründe sich dafür anführen lassen, daß Beispielsweise die Frauen höherer Beamter oder auf gestellter Anwärter der freien Berufe als Lehrerinnen mitter beschäftigt werden, oder daß, um ein anderes Beispiel zu nennen, in einer Familie gleich zwei Töchter auf Beamtenstellungen innehaben. Gegen diese Art des Doppelverdienens wird man sich so lange wenden müssen, als Sondereinkünfte von Angelerhrern, Angestellten usw. ohne jeden Verdienst sind.

Helmischer Rundfunk-Programm

Dienstag, den 23. Oktober 1928. 11.15 Uhr: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55 Uhr: Konzert für Violoncello und für die Fünftunde auf Schalplatten. 12.55 bis 13.06 Uhr: Neuerer Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Zeitanzeige, Wetterbericht Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35 Uhr: Konzert für Violoncello und für die Fünftunde auf Schalplatten und Fünftunde. 15.20—15.35 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 16 Uhr: Kinderstunde. König Drosselbart. Ein Märchenpiel. 16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. Zeit: Schwarz, Marzalek, Bojarenfest, Marsch. Duvertüre zur Oper „Des Teufels Anteil“. Berlin der Liebe, Walzer. Prélude. La Danza. Tarentella napoletana. Erinnerung an Nieberbeers Affrikanerin. Indisches Ballett aus der Oper „Ratne“. Albumblatt. Puppentanz. Trez preclue. Boston. Komische Duvertüre (Fünftunde). 17 Uhr: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. 18 Uhr: Übertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans

Dreht Husten, Grippe, Keiserkeit halt!

Rheila-Perlen

hilfsbereit!

Schachtel Mk.1.- nur in Apotheken u. Drogerien

Bredow-Schule, Abt. Sprachkurse: „Französisch für Anfänger“. 19.20 Uhr: Wetterbericht. 19.25 Uhr: Hans Bredow-Schule, Abt. Wirtschaft: „Wirtschaftliche Beziehungen“. 19.50 Uhr: Hans Bredow-Schule, Abt. Seelenkunde: „Persönlichkeit“. 20.15 Uhr: Symphoniekonzert. Zeit: Edmund Rüd. Solo Josef Schwarz, Berlin. Das nachdenkliche Mitropbon. Franz Josef Engel. Polonaise für Violine und kleines Orchester (Solo: Ernst Prade). Symphonie Nr. 1 in C-dur Op. 21. Mitwirkend: Schlesische Philharmonie. 22 Uhr: Die Abendberichte und „Mittelungen des Verbandes der Jungfreunde Schlesiens e. V.“



Beuthener Nachrichten

Redaktion und Geschäftsstelle:
Stadthaus, Dönhofsstraße 30. — Telefon 3935.

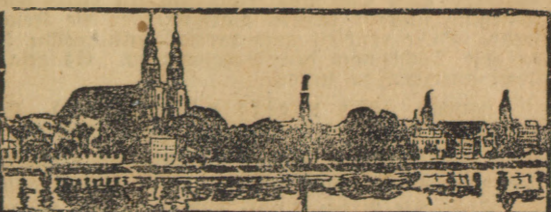
1) Falsche 5-Markstücke. Es sind wieder falsche Fünftunde in Umlauf. Die Falschstücke sind gegossen und an dem matten Glanz und an dem schwachen Rand leicht erkennbar. Die Verwirrung suchen nur kleine Geschäfte auf, wo das Falschgeld leichter anstandslos in Zahlung genommen wird. Sachdienliche Angaben erbittet die 3. Kriminalinspektion Zimmer 16.

2) Aime Tiere. Einer Mieterin R. von der Reichensteintstraße wurden von einer Hausnachbarin 3 Hühner vergiftet. Es handelt sich um einen gemeinen Mordanschlag.

3) Vergeßliche Arbeit. In der Nacht zum 20. 10. wurde die Schaufensterscheibe des Gold- und Uhrenwarengeschäfts Witschel, Reichspräsidentenplatz, eingeschlagen. Die Diebe, die es auf die Auslagen abgesehen hatten, sind aber bei ihrer Arbeit gestört worden und mußten ohne Beute zu machen, flüchten.

4) Die Waren-Automaten sind jetzt dran. Wie der „Wanderer“ in der Sonntagsnummer bereits berichtet, wurde dieser Tage ein „Rangummiomat“ mit Inhalt gestohlen. In der Nacht zum 20. 10. ist nun ein Schokoladen-Automat, der vor dem Hause Freiheitsstraße 5 angebracht war, mit Inhalt gestohlen worden. Es scheint sich hier um ein und denselben Dieb zu handeln.

5) Bundesfesten. Der Ortsverband Beuthen im Deutschen Reglerbunde e. V. mit 100 000 Mitgliedern, veranstaltete gestern auf der Bundesbahn Witschel (Promenaden-Restaurant) einen Freundschaftswettbewerb, an dem sich 8 noch nicht dem Bunde angeschlossene Reglerclubs beteiligten. Jeder Klub stellte eine Fünfermannschaft, die je 250 Wurf in das Volk zu schleichen hatte. Selbstverständlich kamen hierbei nur die Favoriten der einzelnen Klubs zum Treffen auf die Wölfe. Der Kampf entwickelte sich auf zwei Bahnen mit je 25 Wurf auf jeder Bahn per Mann. Ein schwerer Kampf entwickelte sich zwischen den einzelnen Mannschaften. Oft schwankte die Waage der Sieger hin und her, trotzdem gelang es der jüngsten auf dieser Bahn eingeschossenen Mannschaft und auch dem an Mitglieder schwächsten aller Klubs „Siegesklub“ zu erringen. Der Donnerstag-Klub „Nage“ erhielt mit 1684 Holz bei 250 Wurf den ersten Preis, der Ehrenpreis des Ortsverbandes Beuthen des Deutschen Reglerbundes. Ihm folgte dicht dahinter Klub „Jai“ mit 1655 Holz, „Sonntag-Klub“ mit 1621, „Ganja“ mit 1600, „Kraft Wer“ mit 1597, „Südost“ mit 1591, „Montag“ mit 1509 und „Frohmann“ mit 1476 Holz. Auch sonst bewährte sich Reglerklub „Nage“ hervorragend, da er neben dem Ehrenpreis des Deutschen Reglerbundes noch einen ersten Preis im Wettgeln erringen konnte. Der Verbandvorsitzende W. A. rian überreichte nach Schluß der Wettspiele den einzelnen Vereinen die Ehrenpreise und richtete an sie die Bitte, sich zu organisieren und dem Deutschen Reglerbunde beizutreten, um auch in Beuthen das Ansehen des Reglerclubs zu fördern. Der Vorsitzende des Donnerstag-Klubs „Nage“ Redakteur Lüttke dankte in kurzen Worten und versprach Förderung seinerseits.



Aus Oppeln und Umgegend

Ratauerstr. 40, Delichstr. 2. Telefon 849.

6) Neue Meister. In letzter Zeit haben im Bezirk der Handwerkskammer in Oppeln folgende Hand

Der neue Bahnhof in Beuthen

Ein Bauprojekt von etwa 11 Millionen Mark — Fertigstellung nicht vor 1930

Aus Anlaß der Wiederinbetriebnahme der westlichen Bahnhofshalle nach ihrem Umbau mit dem dazugehörigen Tunnel hatte die Reichsbahnverwaltung Beuthen in einer Besichtigung der Bauarbeiten des künftigen Beuthener Bahnhofes eingeladen. Der Leiter des Betriebsamtes 2, Reichsbahnrat Riemann und der Leiter der Hochbauabteilung, Reichsbahnrat Heß zeigten zuerst an Hand von Plänen die bisher fertiggestellten Arbeiten. Man konnte daraus erkennen, mit welcher Schnelligkeit gearbeitet wird. Besonders schwierig gestalten sich die Arbeiten, da man bemüht ist, den Bau durchzuführen, ohne den Verkehr zu hemmen.

Die Vorbereitung für die Fertigstellung des Personenbahnhofs ist die Sperrung der rechten Berufsstraße. Über dieses Projekt schreiben bereits Verhandlungen zwischen dem deutschen und polnischen Auswärtigen Amt, die jedoch erst im nächsten Jahre zur Entscheidung kommen werden.

Der alte Personenbahnhof setzte sich aus einem Vorempfangsgebäude, einem Mittelgebäude und 3 Bahnhöfen zusammen. Davon dienten 2 Bahnhöfe dem Durchgangsverkehr, während der 3. Bahnhof (ein Rohbaubahnhof), der vor dem Mittelgebäude lag, lediglich dem Verkehr für die Rüge von und nach Morgenroth vorbehalten war. Beim Umbau verschwindet das Mittelgebäude. Dadurch wird es möglich, einen

dritten Bahnhof

mit Durchgangsbetrieb einzurichten und diesen neuen Bahnhof durch Einsetzung von 2 Gebäuden freizumachen.

Der neue Bahnhof wird somit folgende Bahnhöfe aufweisen:

Bahnhof 1 (Zweigbahn) für den polnischen Nahverkehr.

Bahnhof 2 (einseitig) für den Verkehr von und nach Morgenroth.

Bahnhof 3 für den internationalen Verkehr zwischen Deutschland, Polen, dem Südboten und dem Fernverkehr nach Deutschland.

Bahnhof 4 für den deutschen Nahverkehr.

Die Gebäudenhöfe liegen zwischen den Bahnhöfen 2, 3 und 4.

Durch sieben Unterführungen werden die Bahnhöfe dem Verkehr voneinander getrennt, die sich von Westen gesehen, wie folgt anordnen:

1. Der bisherige Tunnel 4. Klasse, der entsprechend verlängert wird.
2. Der alte Wirtschaftstunnel, der wieder freigegeben wird, um eine unterirdische Verbindung (die bisher nicht vorhanden war) zwischen den Wirtschaftsräumen und den Erfrischungshallen zu schaffen.
3. Der Personentunnel 1. bis 3. Klasse.
4. Unter Befestigung des alten Gebäudes ein neuer Gebäudetunnel mit Aufzügen, der die Bahnhöfe für den deutschen und polnischen Verkehr mit der Gebäudefertigung und der neuen Zollhalle verbindet.
5. Der sogenannte deutsche Zolltunnel.
6. Der sogenannte polnische Zolltunnel.
7. Ein neuer Post- und Gültunnel, der die Bahnhöfe mit der neuen Gültabfertigung in der Hubertusstraße verbindet.

Neben der neuen Gültabfertigung beabsichtigt die Reichsbahn, ein

weiter die Meisterprüfung bestanden: In Fleischerhandwerk: Alfons Murlowski-Kandzin; Friedrich Debitus-Ritschen; Hans Anauer-Ritschen und Joh. Bodara-Woland. Im Schmiedehandwerk: Alexander Bednarek-Wieglisch.

8) Lehrgänge für Milchhändler. Am 22. und 23. Oktober veranstaltete die Landwirtschaftskammer in Oppeln, Justizföhrer der Handwerkskammer und am 29. und 30. Oktober in Hindenburg, Schütz Bierhaus, Dorotheenstraße 6, je einen Lehrgang für Milchhändler. Die Lehrgänge werden nach nachstehendem Programm gehalten: 1. Tag: um 14 Uhr: „Entscheidung, Gewinnung und Behandlung der Milch“, Oberlandwirtschaftsrat Moor. Um 15 Uhr: „Bestandteile, Eigenschaften und Prüfung der Milch“, Chemikerin Frä. Dr. von Brigen. — 2. Tag: 14 Uhr: „Milchverarbeitung“, Molseleinstruktur Wüthner. Um 15.30 Uhr: „Aus der Praxis der Milchhandels“, Molseleinstruktur Wüthner.

9) Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten. Die Ortsgruppe Oppeln des Bundes hielt am 17. eines Monatsversammlung ab, in der Oberfeldner Sperz über den Bundeskongress in Düsseldorf vom 25. bis 28. September berichtete. Auch die Stellung der Angestellten zu den Geschäftsinhabern wurde eingehend besprochen. Am Schluß der Sitzung erfolgte nach Erledigung geschäftlicher Mitteilungen auch die Gründung eines Fonds für eine Vereinsjahre.

10) Enthüllung einer Gedenktafel. Der Changa, Junglings- und Männerverein beinahe am Sonntag in stiller erster Feier die Enthüllung einer Gedenktafel für seine im Weltkrieg gefallenen Mitglieder. Die Tafel ist im Versammlungsraum des Vereins, in der „Herberge zur Heimat“ an der Mittelwand angebracht, in Sandstein ausgeführt und trägt die Namen von 24 Angehörigen des Vereins. Die Feier wurde durch Vorträge eingeleitet und beschloß. Vassor Leßmann hielt eine ergreifende Ansprache an die zahlreich anwesenden Mitglieder und Freunde. Am Abend veranstaltete die evangelische Gemeinde dann in den neu renovierten und vergrößerten Räumen der „Herberge zur Heimat“ einen recht gemächlichen Familienabend als Einweihungsfeier.

11) Krappitz. (Die freiw. Feuerwehr) der Papierfabriken hielt dieser Tage in Anwesenheit der Werkleitung ihre diesjährige Schlussübung ab. Anschließend folgte ein Tanzfranzöser im Wittmanns Saal.

12) Gwosdzütz. Am Mittwoch fand eine Hochzeitsfeier statt, zu der zwei fremde Burshen erschienen waren. Bald nach deren Ankomst kam es zwischen den Einheimischen und den Fremden zu Auseinandersetzungen. Die zwei Fremden waren schwerverletzt, die Einbrüche, Raubüberfälle, Sprengstoffattentate verübt hatten. Bei der in Szene gesetzten Schlägerei gelang es den Gwosdzütern einen der Schwerverletzten mit Namen Stomtonel festzunehmen. Er wurde den Landjägern übergeben und in das Krappitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

13) Oberwitz. (Eine Seltenheit auf dem Gebiete der Heilkunde.) Beim Mähen von Weizen ist im Sommer dem 5-jährigen Sohne des Eisenbahners Andri in Oberwitz der rechte Fuß am Kniegelenk mit der Sense abgeschnitten worden, und zwar dergestalt, daß der Fuß nur noch an der

neues Bahnpostamt

Die Unterführungen 5 und 6 ermöglichen es, daß die Zolllinie von den Bahnhöfen verwindet. Sie wird in die neue Post- und Zollrevisionshalle verlegt. In Zukunft bewegen sich also die von Deutschland kommenden und nach Polen wählenden Reisenden durch den deutschen Zolltunnel nach der Post- und Zollrevisionshalle. Dort werden sie abgefertigt und begeben sich direkt durch den polnischen Zolltunnel auf den polnischen Bahnhof. Für den Verkehr von Polen nach Deutschland liegen die Verhältnisse umgekehrt.

Um einen reibungslosen Verkehr aufrechtzuerhalten, wurden zunächst Ersträume für die Diensträume, die Telegraphen- und Telefonzentrale geschaffen. Man hat deshalb zuerst die neue Zolllinie mit der neuen polnischen Schalterhalle und die deutschen und polnischen Zolllinien fertiggestellt. Im linken Flügel des Bahnhofsempfangsgebäudes liegen die bereits fertiggestellten und seit etwa 14 Tagen bezogenen Diensträume (eine Fernsprechanlage, die Stationenräume und das Bahntelegraphenamt) und 2 Dienstwohnungen. Am Keller des gleichen Gebäudes ist

der Heizverteilungsraum

untergebracht, in welchem der aus der Heizzentrale in der Schomberger Straße kommende, etwa 80 Grad heiße Wasserdampf gedrosselt und von dort in die verschiedenen Räume des Bahnhofs verteilt wird.

Von der Zolllinie gelangt man in den Fahrkartenverkaufstraum und von dort anschließend in die Gebäudefertigung.

Der rechte Flügel des neuen Empfangsgebäudes ist im Rohbau fast fertiggestellt. Er wird in erster Linie

die Warterräume und das neue Reichsbahnhotel

enthalten. Zu ebener Erde befindet sich zunächst ein etwas düsterer Aufenthaltsraum, der sogenannte Bierstube. Im ersten Stockwerk sind die Wirtschaftsräume, ein großer Kaffee- und Speisefestsaal und ein kleinerer Frühstückszimmer untergebracht. Die oberen Stockwerke sehen sich aus den 38 Zimmern des neuen Hotels zusammen, während das Dachgeschoss die Unterstufsräume für das Wirtschaftspersonal enthalten wird.

Zwischen dem rechten und linken Flügel wölbt sich die

große Empfangshalle,

die in der Achsenlinie der Bahnhofstraße als eine besondere Zierde einen

27 Meter hohen Uhrturm

aufweisen wird. Die Gesamtlänge des neuen Bahnhofs wird 170 Meter betragen.

Die endgültige Fertigstellung des Bahnhofsbaues wird vor 1930 nicht beendet sein. Dafür aber wird der neue Bahnhof eine Zierde für die Stadt Beuthen werden. Die Reichsbahn bleibt auch weiterhin bemüht, nach besten Kräften für eine möglichst kurze Bauzeit zu sorgen. Wenn das Baugeschehen gleich günstig bleibt, wird noch bis Weihnachten der deutsche und polnische Zolltunnel dem Betrieb übergeben, um dadurch dem Umbau des mittleren Empfangsgebäudes beginnen zu können. Man sieht also, es wird alles getan, um das Publikum nicht unter dem Umbau leiden zu lassen, und das sollten die Beuthener dankbar anerkennen.

Haut hängen blieb. Der Junge ist in die Klinik nach Neustadt geschafft worden, wo ihm zur größten Bewunderung der Ärzte der abgeschnittene Fuß erhalten werden konnte. Der Fuß ist mit dem Bein gut verwachsen.



Aus Ratibor und Umgegend

Niederwallstraße 17. Telefon 769.

Der Fremdenverkehr hebt sich

Gegenüber den Sommermonaten hat sich die Zahl der politisch gemeldeten Fremden im September fast verdoppelt. Die Werbemaßnahmen des Verkehrsvereins blieben also nicht ohne Erfolg. Es haben Ratibor besucht im April 602, Mai 563, Juni 638, Juli 421, August 839, September 1137 Fremde. Von den Fremden im September waren 1053 Deutsche, 13 Österreicher, 35 tschechoslowakische, 1 schweizerische, 1 dänische und 21 polnische Staatsangehörige. Bei diesen Zahlen handelt es sich nur um die politisch gemeldeten Fremde. Die große Zahl derjenigen Besucher, die Ratibor am selben Tage verlassen, ist hierin nicht enthalten.

14) Wieviel Fleisch wird in Ratibor gegessen? Der Vegetarismus scheint in Ratibor noch keine große Anhängerzahl zu besitzen. Die Ratiborer erweisen sich vielmehr als ziemlich starke Fleischesser. Wie aus der Schlachtfleischstatistik des Monats September hervorgeht, haben die Ratiborer hauptsächlich einen Hang zum Schweinefleisch. Die Schlachtfleische haben ja auch im letzten Monat einen gewaltigen Umfang angenommen. Es gab wohl kaum ein Gasthaus, das nicht wenigstens 1 mal im Monate im Zeichen dieser fleischschmeckenden Kreatur stand. Für Hammelfleisch besteht aufsehnend kein Mangel. Während im September 1674 Schweine geschlachtet wurden, mußten nur 22 Schafe daran glauben. Im übrigen wanderten 5 Ochsen, 69 Bullen, 120 Kühe, 102 Ziegen, 612 Kälber, 10 Ziegen und 6 Pferde in den „Bauch von Ratibor“. Von diesen geschlachteten Tieren wurden als untauglich für menschlichen Genuß erklärt 2½ Pferde, 1 Hund, 1 Kalb. Als minderwertig wurden auf die Freibank verwiesen 1 Hund und 4 Schweine.

15) Vom Gewerkschaftsbund der Angestellten. Die Frauengruppe des G. D. A. eröffnete ihre Winterarbeit durch einen Vortragabend. Das Vorstandsmittglied der Ortsgruppe Ratibor Fräulein Elisabeth Reißner benutzte zunächst die Gelegenheit, um auf die Bedeutung der gewerkschaftlichen Tätigkeit aller berufstätigen Frauen hinzuweisen. Frau Maria Reißner, die bekannte Ratiborer Frauenführerin sprach dann über die „kulturellen und gewerkschaftlichen Aufgaben der berufstätigen Frau“. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

16) Der Provinzialbeamten-Gesangsverein hielt am Freitagabend im Deutschen Haus seine Jahresversammlung ab. Der vom Schriftführer Piechulla erstattete Jahresbericht gab etwa 200

von der reichen Arbeit, die der Verein im verflossenen Geschäftsjahr geleistet hat. Die Vorstandsschließung ergab einstimmig die Wiederwahl der bisherigen Vereinsleiter mit Ratiborleiter C. J. Latta als 1. Vorsitzenden und Landesinspektor E. J. Latta als 2. Vorsitzenden. Beschlossen wurde, an dem Verbandstag des Vereins für das Deutschtum im Auslande am Sonntag, den 11. November mitzubewirken.

17) Der Schützenverein „Graf Waldersee“ hielt bei Kamerad Adamczyk, Oberstraße, seine Monatsversammlung ab. Die Schützenmeister Sopka leitete. In der Hauptfrage wurde über ein zu veranstaltendes Weihnachtsfest verhandelt. Ferner ist den Mitgliedern bekanntgegeben worden, daß die Schießtage von jetzt ab jeden Mittwoch, Sonntag sowie auch jeden Dienstag abgehalten werden. Es kann auch bei Nacht geschossen werden. Für das jetzt laufende Preisschießen haben sechs Kameraden wertvolle Preise gestiftet.

18) Der Erste Stenographenverein Ratibor 1887 nach Stolz-Schreib- und Einheitssturzschrift hielt im Promenaden-Restaurant eine außerordentliche Hauptversammlung unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Lehrer Adamczyk, ab. Es wurden folgende Ersatzwahlen einstimmig getätigt: 1. Vorsitzender Lehrer Adamczyk, 2. Vorsitzender Kreisassistentenleiter P. J. Latta, 1. Kassierer Rudolf Kauchacz, 2. Schriftführer Arthur Hartmann, Beisitzer nach Einheitssturzschrift Seminar-Studienrat Albrecht und Wilhelm Wespeler. Die Stelle des 3. Vorsitzenden bleibt bis zur Jahreshauptversammlung unbesetzt. Kaufmann Hermann Adler wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

19) Schwimmverein „Delphin“ Ratibor. Die in Bruch abgehaltene Mitgliederversammlung wurde von dem ersten Vorsitzenden Studentent D. J. eröffnet. Als Protokollführer wurde Herr Schick gewählt. Die Einnahmen und Ausgaben des Vereins und die Turnhallenfrage wurden besprochen. Eine Einladung des Schwimmvereins Gleiwitz 1900 zu dem am 11. November in Gleiwitz stattfindenden Hallenschwimm-Wettbewerb wurde bekanntgegeben und die Teilnahme in Erwägung gezogen. Am 30. Juni nächsten Jahres veranstaltet der Verein ein großes Schwimmfest.



Aus dem Reisse-Gau

Witschelstraße 3. Telefon 194.

20) Zur Hebung der Badeverhältnisse. Am 19. Oktober tagte im „Zern“ die vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung zur Hebung der Reisser Badeverhältnisse eingesetzt worden ist. Alle Vereine und Organisationen, die an der Sache Interesse haben, waren aufgefordert worden, in der Versammlung Vertreter zu entsenden. Der Magistrat war durch Magistratsrat Seulen, die Stadtverordneten durch den Stadtverband für Reissebäder durch den Vorsitzenden Staniel vertreten. Außerdem hatten Vertreter entsandt die Reisser Bürgervereine, der Bund der Kinderreichen, die Frauen-Arbeitsgemeinschaft, der Marineverein mit der Angewandten, die Handlungsgehilfen-Verbände, der Naturheilverein, der Ärzte-Bezirksverband und mehrere politische Parteien und Wohlfahrtsvereine, sowie Krankenfassen. Vorsitzender Gottsmann schilderte den Werdegang der Aktion und fügte hinzu, daß der Magistrat sein Privatvermögen und keine öffentliche Liebhabelei ist, sondern Arbeit für das Volk und vaterländische Pflicht. Es setzte eine längere Debatte ein, in der vom Vorsitzenden Reisse die von letzterem unternommenen Aktion in derselben Sache gemacht wurden. Eine hierzu dem Magistrat übermittelte Resolution gelangte zur Verlesung. Der Bund wird sich auch bei den Regierungsbehörden für seine Forderungen einsetzen und steht auf dem Standpunkt, daß es nicht Sache der Privatliebe ist, sich für die Verbesserung der unhygienischen Badeverhältnisse in Reisse einzusetzen, sondern daß die Behörden dafür interessiert werden müssen, um Staatsbürger zu erlangen. Redakteur Leptig vertrat die Ansicht, daß mit dem allseitigen Interesse auch das Interesse der maßgebenden Behörden größer und der Erfolg nicht ausbleiben werde. Die Laitsche, daß in einer Stadt von 36 000 Einwohnern nur 14 Brausebäder zur öffentlichen Benutzung vorhanden sind, wurde gegenüber der als notwendiger bezeichneten Kanalisation durch den Regierungs-Kommunalbevollmächtigten in den Vordergrund treten. Redner wandte sich ebenfalls gegen unumfängliche Behauptungen, daß die Hebung der Badeverhältnisse in Reisse eine öffentliche Liebhabelei sei. Dem müsse in der Öffentlichkeit ganz energisch widersprochen werden. Er stellte den Antrag, die Abgeordnete Frau Sigahl in einem mit sämtlichen Unterschriften der interessierten Kreise versehenen Schreiben zu ersuchen, sich in Berlin bei den zuständigen Stellen für Staatshilfe in der Sache einzusetzen, ferner dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung eine Abschrift dieses Schreibens mit sämtlichen Unterschriften zu übermitteln mit der Bitte, bei Frau Sigahl in derselben Weise vorstellig zu werden und eine Deputation zum Landeshauptmann Dr. Bionette zu entsenden, um diesen ebenfalls unter Befehlgebende der eingeleiteten Schritte um Hilfe zu ersuchen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und eine Kommission zur Ausführung des gestellten Beschlusses gewählt. Eingeweiht wurde dann noch auf die Verlesung des Reisseflusses, die den Bau eines Hallenschwimmbades dringend notwendig macht.

21) Marktpreise der Stadt Reisse vom 20. Oktober 1928. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Weizen 10.40—10.70, Roggen 10.50—10.70, Gerste 11.80 bis 12.00, Futtergerste 9.50—11.50, Safer 9.40—9.80, Kartoffeln 2.70—3.00 (Kilogramm 0.07—0.08), Altschrot (Weizen) 2.60—2.90, Preßstroh 2.10—2.40, Krummstroh 1.70—2.00, Futterstroh 2.60—3.10, Weizen 8.00—9.00, Butter 1 Kilogramm 4.00—4.20, Eier 1 Stück 0.14—0.15, Mohn 33.00—37.00. Feinste Sorten über Notiz.

22) Der Jugend-Herbergverband veranstaltete am 18. Oktober im Stadthaus, einen Lichtbildabend. Der Geschäftsführer der Ortsgruppe Reisse des Deutschen Jugendherbergverbandes, Stadtingenbessler Bedt eröffnete den Abend mit einer Ansprache, in der er seine Freude über den guten Besuch ausdrückte und über den Jugendherbergsgedanken sprach. Nach Vorträgen und Vorfällen der Reisser Jugendgruppen folgte der Lichtbildvortrag über „Jugendwandern. Jugendherbergen und Jugendleben“. Den Schluß bildeten die Bilder der Reisser Jugendherbergen und Jugendleben. Den Schluß bildeten die Bilder der Reisser Jugendherbergen, die mit Hilfe des Magistrats eingerichtet worden sind, ebenso des oberchlesischen Eigenheims Ransdorf.

23) Der Verein der Gastwirte von Reisse und Umgegend hielt beim Mitglied Mai eine Versammlung ab. Ueber die von der im Provinzialverband gewählten Kommission für Lehrlingswesen gefassten

Beschlüsse wurde eingehend berichtet. Ueber die beiden Punkte „Die Pflicht des Wirtes bei geschlossenen Vergnügen“ und „Der Verkauf von Waren im Gasthaus nach allgemeinem Zadenichung“ erfolgte Aufklärung. Ueber die Eingabe wegen Besteuerung der automatischen Spielvorrichtungen bei Klavieren und über einen wichtigen Punkt im Versicherungswesen wurden die Anwesenden eingehend informiert. Weiter wurde berichtet, daß die neuen Satzungen des Vereins bei einem Bruderverein großes Interesse hervorgerufen haben, da dieselben eine schnelle und ausführliche Aufklärung in Vereinsfragen ermöglichen.

Der Verein „Einigkeit“ selbständiger Gewerbetreibender hielt im „Brauhaus“ eine außerordentliche Generalversammlung ab. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt zum 1. Vorsitzenden Beder, zum 2. Gauderna, zum Kassierer Bittner, zum Schriftführer Kantenstrauch, zu Beisitzern Panke und Bösch und zum Kassenprüfer Bente. In der folgenden freien Aussprache wurde von zwei Anträgen einer angenommen und mit der Erledigung desselben der Vorstand beauftragt. Beschlossen wurde, am 15. Dezember eine Weihnachtsfeier zu veranstalten und am 3. Februar ein Wintervergügen.

Die Freie Bäder-Genossenschaft hielt im „Schwarzen Schiff“ die Herbst-Quartalsversammlung ab. Zehn Ausgewählte wurden freigesprochen. Als Kassenprüfer wurden die Meister Franzke, Schiller und Khamann gewählt. Zur Gründung einer Genossenschaft für die Bäder, die der Obermeister Thomas ausführt, wurde beschlossen, den Grundbesitz, welcher vom Versicherungsamt gefordert wird, aus einem besonderen Fonds zu übernehmen. Einem Vorschlag des Obermeisters, alle Mitglieder beim Todesfall mit Trauermusik zur letzten Ruhestätte zu begleiten, wurde einstimmig zugestimmt. Obermeister Thomas berichtete hierauf über die Vornahme einzelner Revisionen von Bädern, an welcher der Gewerberat teilnahm und erfuhr, daß sich an die bestehenden Vorschriften zu halten.

Neustadt. (Das Stationsgebäude) des Bahnhofs Neustadt hat eine praktische bauliche Veränderung dadurch erfahren, daß die seinerzeit vom Vorstand des Kaufmännischen Vereins angeregte Befestigung der zwischen dem Schalteraum und der Restauration stehenden Mischentwand fest ausgebaut wurde. Dadurch ist eine bedeutende Verbesserung im Verkehrsinteresse eingetreten. Eine weitere Verbesserung wird dadurch herbeigeführt, daß vom Wartesaal 2. Klasse aus zwei gedeckte Gänge (einer für Damen, einer für Herren) nach einem neuen, im mächtigen Abstand von dem Wartesaal erbauten Abort hergerichtet werden, wodurch die Aborte nicht, wie bisher, nur auf artem Wege zu erreichen sind.

Aus dem Gerichtssaal

Schwurgericht Opyeln.

Schwere Körperverletzung mit Todeserfolg.

Vor dem Opyelner Schwurgericht wurde gegen den 53jährigen Arbeiter Johann Nikolajew aus Domestto wegen schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg verhandelt. Am 17. Juni d. Js. kamen N. und der Zimmermann Langer im Gasthaus von Ewardon in Neuhammer miteinander in Streit. Dieser artete bald in Tätlichkeiten aus, wobei N. dem Langer einige Messerstiche verleihte, von denen einer tödlich wirkte. Der Oberstaatsanwalt beantragte 2 Jahre Gefängnis. Das Gericht schloß sich dem Antrag an und verurteilte den Angeklagten zu 2 Jahren Gefängnis. 4 Monate der Untersuchungshaft werden als verbüßt angerechnet.

Imorog und Umgegend

„Panzerkreuzerbaubrot.“ Trotz Belanmachungen der Behörden und musikalischer Propaganda der Anhänger für das Volksbegehren im Panzerkreuzerbaubrot, wurde in den Ortschaften Imorog, Brunnel, Polimpa, Neudorf-Imorog, Langendorf nicht eine einzige Stimme für das „Volksbegehren“ abgegeben.

90 Jahre alt. Die älteste Person von Imorog und Umgegend Heberförster a. D. Erzb-Imorog feiert am Dienstag, den 23. Oktober bei entsprechender Müdigkeit und geistiger Frische sein 90. Lebensfest. Seine Gattin wird im nächsten Jahre (Mai) ihre 90 Jahre vollenden. Ein kräftiges „Weidmannsheil!“

Kreuzburg und Umgegend

Stadtverordnetenversammlung

Am Donnerstag, den 18. Oktober, fand im Sitzungssaal des Rathhauses eine ordentliche Stadtverordnetenversammlung statt, an welcher 4 Mitglieder des Magistrats und 19 Stadtverordnete teilnahmen. Der Stadtverordnetenvorsteher gedachte des verstorbenen Stadtverord.-Vorsteher-Stellvertreters, Dolmetscher-Überinspektors Franz Kofal. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Auf den Dringlichkeitsantrag des Vorstehers schritt man nach Unterzeichnung der Dringlichkeit zur Wahl eines neuen stellvertretenden Vorstehers und wählte aus der Zentrumspartei den Polizeikommissar i. R. Lafotta, welcher das Amt annahm. Da das verstorbene Mitglied Kofal auch Bezirksvorsteher des 1. Bezirks war, wurde für ihn Kaufmann Arur Gscheine zum neuen Bezirksvorsteher gewählt. Mehrere Punkte der Tagesordnung beschäftigten sich mit dem Verkauf von Ackerparzellen in Nieder-Guth. Auch kam eine Reihe von Straßen- und Platzplanlinienplanen zur Besprechung, welche die neu gepflasterten Straßen, die Opyelner Straße, Schützenstraße und den Nachbaplatz mit der Landsberger Straße betrafen. Ueber den Erwerb eines Grundstücks an der Karlsruferstraße wurde in geheimer Sitzung beraten.

Schwerer Unfall. Am letzten Mittwoch Morgen fand man in der Opyelner Straße einen Mann, der schwere Arm- und Beinverletzungen aufwies. Durch Sanitäter wurde er in das hiesige Krankenhaus „Beitanken“ geschafft. Er starb dabei aber an den erlittenen Verletzungen. Es handelt sich um einen älteren Mann aus dem benachbarten Gohlend, der wahrscheinlich in der Nacht von einem Auto überfahren wurde.

Schmacht. (Feuer.) Mittwoch nachmittag brannten im benachbarten Schmardt Schenke und Stallungen des Siedlers Mohrbacher nieder. Das Wohnhaus konnte trotz des großen Wassermangels gerettet werden. Die Gebäude waren versichert, die Vorräte jedoch nicht. Es wird Brandstiftung vermutet.

Aus Oberschlesien

Die Arbeitsmarktlage in Oberschlesien.

Auch in der Berichtswochen vom 15. bis 20. Oktober war eine besondere Veränderung der Arbeitsmarktlage in der Provinz Oberschlesien nicht zu verzeichnen. In der Mitte der Arbeitsuchenden macht sich das um diese Jahreszeit beginnende Ansteigen bemerkbar. Gegenüber der Vorwoche ist die Zahl der Arbeitsuchenden wieder um 279 höher. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger (Mutter und Väter) da-

Einweihung der neuen St. Josefskirche in Städtisch-Dombrowa

Der Stadtteil Dombrowa im Festtagskleide

(Eigener Bericht.)

Heute, 21. Oktober.

Wie schon mitgeteilt wurde, traf Kardinal Fürstbischof Dr. Vertram zur Einweihung der neuen St. Josefskirche in Städtisch-Dombrowa schon am Sonntagabend in Beuthen ein. Am Sonntag vormittags 7 Uhr erfolgte von der Pfarrei der St. Trinitätskirche, in der der Kirchenfürst Wohnung genommen hatte, die Abfahrt nach Dombrowa. An der Spitze ritt eine Abteilung von Reitern, Söhne von Dombrower Landwirten, in den kleidsamen ober-schlesischen Trachten.

Der Stadtteil Dombrowa prangte im Fest-schmuck, an keinem Hause fehlten Girlanden, Fahnen und Fähnchen. Die üblichen Zeremonien außerhalb des neuen Gotteshauses nahmen zur festgesetzten Stunde ihren Anfang, und nachdem das Innere der Kirche und der Altarstein geweiht worden waren, wurde die nach Tausenden zählende Schar der Gläubigen, die draußen wartete, in die Kirche eingelassen. Um 10 Uhr war die Zeremonie beendet und die große Anzahl der Ehrengäste, unter diesen Oberregierungsrat Weigel als Vertreter des Oberregierungspräsidenten, Graf Edgar Hendel von Donnersmard, die Mitglieder der beiden städtischen Körperschaften mit Oberbürgermeister Dr. Knapf und Stadtvorst. Jawadzi an der

der Zeit der großen Kirchennot wieder ein neues Gotteshaus einziehen konnte. Die Predigt wurde von Prälat Schwierz in beifälliger Sprache gehalten. Mit Le Deum und sakramentalem Segen fand die Feier in der Kirche ihren Abschluß. Auf der Rückfahrt in die Stadt wurde der Wagen des Kirchenfürsten wieder von den bauerlichen Reitern eskortiert.

Die eingeweihte neue Kirche ist dem ländlichen Charakter dieser Gegend angepaßt. Genau vor einem Jahre, am 16. Oktober 1927, erfolgte die Grundsteinlegung. Der Platz für die Kirche und das Pfarrhaus, das in diesem Jahre auch noch bezogen werden wird, ist von der Gräflin Donnersmardschen Verwaltung geschenkt worden.

Zu dem Mittagessen das zu Ehren des Kardinals im Konzerthaus stattfand, waren 120 Einladungen ergangen.

Beim Festessen begrüßte Prälat Schwierz den Kardinal-Fürstbischof und die übrigen Erschienenen. Nach einer kurzen Ansprache des Kardinals sprachen der Vertreter des Oberpräsidenten Oberregierungsrat Weigel und Oberbürgermeister Dr. Knapf. Um 13 Uhr verließ der Kardinal die Festversammlung und begab sich zum fertiggestellten Umbau des Georgstiftes auf der Krafauerstraße mit der neuen Kapelle. Von hier aus fuhr er nach dem Knappschütz-lazarett, wo er ebenfalls längere Zeit verweilt.



Kirche in Dombrowa.



Der Bischof verläßt die Kirche.

Spitze, Mitglieder des Kirchenvorstandes von St. Trinitatis, nahmen auf den für sie bereitgehaltenen Stühlen vor dem Altarraum Platz. Bald darauf nahm das

Pontifikatamt

seinen Anfang, das von dem Kardinal Fürstbischof gehalten wurde. Prälat Schwierz fungierte als Archipresbiter. Dienten waren der neue Seelsorger von Städtisch-Dombrowa Pfarre Bonitzow und Religionslehrer Studientat Kuch vom Schulhaus, Ehrenbischof Pfarre Richter von St. Maria und Pfarre Strzby von St. Gajzuth. Der Kirchenchor von St. Trinitatis sang die Messe „Missa pastoralis“ von Reiterer mit Orgelbegleitung. Nach dem Evangelium hielt Er. Eminenz die Festpredigt, in der er zunächst der Stadt Beuthen und dem Staate, den Gebirgsbewohnern, dem Archidiakon und dem Bauern, die an dem Zustandkommen des Kirchenbaues hervorragenden Anteil haben, herzlichsten Dank sagte. Er dankte auch allen Handwerklern und Arbeitern, die das Bauvorhaben so schnell zur Verwirklichung gebracht haben und gab seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß er in

Das nächste Ziel war die vor einigen Monaten erst eingeweihte Herz-Jesu-Kapelle.

Abends fand im oberen Saale des Promenaden-Restaurants anläßlich der Anwesenheit des Kardinals ein Festabend der Beuthener Katholiken statt. Der Saal war dicht angefüllt. Dem Kardinal wurde das Goldene Buch der Stadt Beuthen vorgelegt, in das er sich eintrug. Prälat Schwierz brachte in seiner Begrüßungsansprache die große Freude der Beuthener Katholiken über den Besuch zum Ausdruck. Stadtrat Studientat Schwierz feierte in längerer Rede den Kirchenfürsten. Kardinal Vertram erinnerte an die Zeit, als er in den furchtbaren Unruhezeiten Oberschlesiens nicht betreten durfte, um der schwergeprüften Bevölkerung Trost bringen zu können. Nach einem einstündigen Kardinalen Nachhause von der Einweihung der neuen St. Josef-Kirche an seinem geliebten Auge vorüberziehen und fand dabei Worte, die dem Herzen klangen und ihren Weg auch wieder zu den Herzen nahmen. Prälat Schwierz dankte dem Kardinal und brachte auf ihn ein beifolgendes Hoch aus. Mit der Papst-Hymne fand die Feier ihren Abschluß.

gegen sank von 7720 (Vorwoche) auf 7664 (Berichtswochen). Die Zahl der gerätigen Vermittelungen stieg um 165. — Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres liegt die Zahl der Arbeitsuchenden um 2733 höher. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg von 14078 in der Vorwoche auf 14357 in der Berichtswochen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sank von 6744 in der Vorwoche auf 6683 in dieser Woche, die der Krisenunterstützten stieg dagegen von 976 auf 981.

Beiträger als Kontrollinspektoren.

Die Landesversicherungsanstalt Schlesien schreibt uns: In letzter Zeit sind wiederholt Beiträger aufgetreten, die sich als Kontrollinspektoren oder Beauftragte der Landesversicherungsanstalt Schlesien ausgaben und von Arbeitsgebern oder Rentennahmenden Geldbeträge zu erlöschwindeln suchten. In einigen Fällen ist ihnen dies gelungen. Im Interesse aller Beteiligten machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Kontrollinspektoren einen auf gelbes Leinwandpapier gedruckten, mit dem Dienstsiegel der Landesversicherungsanstalt Schlesien versehenen Ausweis bei sich führen, den sie bei allen Amtshandlungen unaufgefordert vorzuzeigen haben.

Nah und Fern

Waldenburg. (Furchtbares Ende eines Streites.) Der Bergmann Raffert hatte in letzter Zeit des öfteren Streit mit einer mit ihm im selben Hause wohnenden Frau. Auch Dienstag früh kam es zwischen beiden wieder zu heftigen Auseinandersetzungen. Als die beiden sich auf der Treppe trafen, erfolgte mit einemmal eine sehr heftige Explosion. Als die Hausbewohner herbeieilten, fanden sie die beiden Leute furchtbar verformt auf. Raffert war entsetzt zerschunden und sofort tot. Der Frau war ein Bein abgerissen und das andere schwer verformt. Sie wurde befehlungslos in das Krankenhaus gebracht, welches sie wohl kaum lebend verlassen wird. Soweit noch festgestellt werden konnte, hatte M. sich eine Dynamitpatrone um den Leib gebunden, die er während des Streites dann zur Explosion brachte. Ob das mit Absicht oder aus Versehen geschah, konnte nicht ermittelt werden.

Gabelschwerdt. (Ueberfall auf der Landstraße.) Auf der Fahrt von Gahn nach Schönsfeld wurde der Arbeiter Rasche von einem Unbekannten angefallen und vom Rade geworfen. Er stürzte so unglücklich, daß er blutüberströmt und befehlungslos liegen blieb. Der Täter mußte seine Absicht, den Befehlungslosen zu berauben, aufgeben, da Leute nahten. Er konnte leider unerkannt flüchten.

Bremen. („Institut für blinde Passagiere.“) Der Kriminalpolizei von Bremerhaven gelang es, ein in einem dortigen kleinen Hotel betriebenes „Institut für blinde Passagiere“ aufzudecken. Gegen stattdes Honorare verschaffen dort drei italienische Agenten Auswandernden, namentlich Italienern, Gelegenheit, als blinde Passagiere nach den Vereinigten Staaten zu kommen. In Bord eines Schiffes konnte die Kriminalpolizei noch 13, bereits eingeschmuggelte blinde Passagiere festnehmen.

Bad Bora. (Zwei Kalkfeinbrenner bei einem Brande verunglückt.) Montag Abend geriet infolge einer Kohlenexplosion ein Brennofen der Freiburger Kalkfeinbrenner G. m. b. H. in Bad Bora in Brand. Zwei Brenner erlitten schwere Brandwunden. Einer ist seinen Verletzungen erlegen. Der Brand konnte alsbald gelöscht werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Stettin. (Im Bett verbrannt.) In Treptow a. d. R. bemerkten Passanten dicke Rauchwolken, die aus der Wohnung des Arbeiters Otto Baum kamen. Da die Wohnungstür verschlossen war, stiegen sie auf einer Leiter durch das Fenster in die Wohnung. Im Bett lag die völlig verbrannte Leiche des Wohnungsinhabers. Vermutlich hatte er vor dem Einschlafen geraucht, wobei das Bett Feuer fing.

Worms. (Eine 98jährige Scheintot.) Ein merkwürdiger Vorfall ereignete sich kurz vor der Bestattung der ältesten Bürgerin Duisburgs, der 98 Jahre alten Witwe Lantius in Hochfeld. Als das Personal eines Beerdigungsinstituts in die Sterbekammer der Witwe Lantius eintrat, wo sie mit Kreuz und Rosenkranz aufgebahrt lag, bemerkte es, als es die tote in den Sarg legen wollte, daß sich der Fuß der selben bewegte. Die Witwe Lantius war nicht tot, sondern nur scheintot. Der Volksmund sagt: „Wer sie totlagen, der lebt am längsten.“ Vielleicht verdrängt das Schicksal dem Mütterchen Lantius noch einen schönen Lebensabend.

Worms. (Den Schwiegervater totgeschlagen.) Nach einem Wortwechsel mit seinem Schwiegerohn war der Landwirt Georg Hartmann mitten in der Nacht, um annehmend einem Wortwechsel mit seinem Schwiegerohn, dem Heinrich Dieß aus Gauerstheim, der mit ihm in einem Hause wohnte, aus dem Weg zu gehen, ins Feld geschickt. Gegen 10 Uhr traf er mit seinem Schwiegerohn auf freiem Feld zusammen und wurde von letzterem mit einem Spazierstock derart mißhandelt, daß der Schädel gespalten war. Der Köhling ging dann zum Bürgermeister und teilte ihm mit, wie er seinen Schwiegervater gefunden habe. Der Bürgermeister traf den alten Mann noch lebend in seinem Blute liegend an. Auf dem Transport ist der Unglückliche gestorben. Der Täter wurde verhaftet.

Oslau. (Bei lebendigem Leibe verbrannt.) Als in dem Hause des Fleischermeisters Reichelt in Rögendorf das elektrische Licht verlöscht, zündeten die Töchter des Meisters in ihrer Kammer eine Kerze an. Als die eine ihr Haar gedreht hatte, fiel durch Versehen einer jüngeren Schwester das Licht um. Das Haar der Tochter Maria geriet dabei in Brand und brannte bis auf die Kopfhaut herunter. Die jüngeren Geschwister versuchten die Geistesgegenwart und anstatt die Flamme zu erlöschen, riefen sie um Hilfe. Als diese herbeieilte, war auch das Gesicht schon schwer verbrannt und das junge Mädchen hatte bereits die Schreie der Verbrannten verloren. Im benachbarten Krankenhaus ist das junge Mädchen nach kurzem, aber qualvollem Leiden an dem Tage gestorben, an welchem es der Hochzeit einer älteren Schwester beizuwohnen sollte.

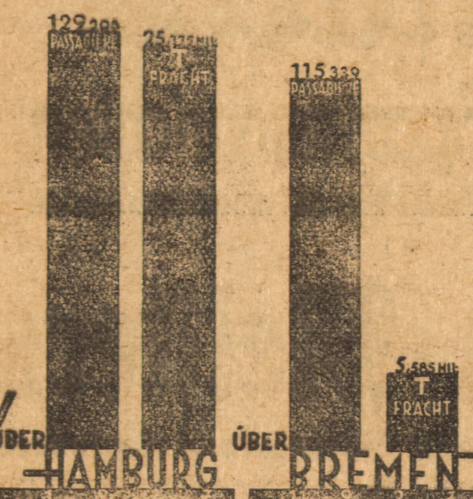
Wien. (Blinde Passagiere.) In der vorletzten Nacht wurden nicht weniger als drei Leute aus einem Bremerhansischen des Gutes Breslau-Berlin herausgeholt. Es waren zwei heftigste Handwerksgefeilen und ein Krimaner, alle aus Österreich, die auf diesem Wege und ohne im Besitz einer Fahrkarte zu sein, nach Berlin wollten. Da die drei Personen noch über Geldmittel verfügten, mußten sie den doppelten Fahrpreis für die bereits befahrene Strecke bezahlen und wurden dann in das hiesige Lohndienstmittel gebracht.

Neumarkt. (Was die Feuerwehre alles machen muß.) Hinter dem Schenkenwörder Walde trieben Wägelagerer ihr Unwesen und überfielen hintereinander mehrere Personen. Einigen Liebesknechten gelang es zu entkommen. Dem letzten haben sie aber überlistet und als dieser dann schließlich flüchten konnte, alarmierte er die Feuerwehr. Diese erschien auch prompt und machte sich auf die Suche nach den Wägelagerern. Es gelang auch, dieselben zu stellen.

Lauban. (Er pfeift nicht mehr.) Ein Langfinger stattete dem Gönner eines Dorflehrers einen unerwünschten Besuch ab und ließ verheißentlich dort seinen Stuhl stehen. Der Kantor nahm den Stuhl mit in die Schule und fragte die Kinder, ob jemand den Stuhl kenne. Mehrere Kinder nannten den Besucher unter Hinweis darauf, daß in die Kirche eine Pfeife eingeschmuggelt sei. Das stimmte und der Dieb war schnell ermittelt. Nun wird er einige Wochen nicht pfeifen können, sondern brummen müssen.

HAMBURG

DER GROSSE PASSEGIER- FRACHTEN-DEUTSCHLANDS



Nach amtlichen Statistiken besaß Hamburg von allen deutschen Seehäfen auch im Jahre 1927 den größten Passagier- und Frachtverkehr. Sein jährlicher Güterverkehr betrug 1927 über 25 Mill. Tonnen. Dies entspricht ungefähr dem fünffachen der beispielsweise in Bremen umgeschlagenen Güter (5,6 Mill. Ton.) und rund 53 % des gesamten deutschen Warenverkehrs über See.

Ebenso stand Hamburg im Passagierverkehr 1927 an der Spitze der deutschen Seehäfen. Insgesamt reisten über Hamburg 129.208, hingegen über Bremen 115.339 Personen ein und aus. Bemerkenswert ist noch die Tatsache, daß die Personenbeförderung über Hamburg so gut wie vollständig durch deutsche Schiffe erfolgt.

Groß Strehlitz und Umgegend

Bezirksstagung des katholisch-kaufmännischen Vereins, Gau Oberschlesien. Am Sonntag, den 21. fand hier die Bezirksstagung der kath.-kaufm. Vereine Deutchen, Hindenburg, Gleiwitz und Groß Strehlitz statt. Eingeleitet wurde die Tagung durch ein feierliches Hochamt. Nach diesem vermittelte sich die Teilnehmer zu einem Frühstück im Hotel „Deutsches Haus“. Nachmittags 3 Uhr begann dann die Bezirksstagung, die von dem Bezirksvorsitzenden Kaufmann Martinus Gleiwitz geleitet wurde. Durch Ergehen von den Plänen gedachte man zunächst des Abens des 1. Gauderfests des 1. Gauderfests. Darauf folgte die Einführung von Walter Lange, Groß Strehlitz, als Geistlichen Beirats des K. A. D. Groß Strehlitz. Im Anschluß daran sprach Reichstagsabgeordneter Sartorius-Oppe über das Thema „Neben dem deutschen Kaufmann und die Lage des Einzelhandels“. Der Redner stellte u. a. fest, daß sich der deutsche Kaufmann in der Welt wieder Geltung verschaffen müsse. Keine Wirtschaftseinrichtung des Landes könne ihn ersetzen. Gegen den beherrschenden Warenhandel von Seiten der Deutchen sind bereits Erfolge und Geste herausgekommen und in Kraft getreten. In die Ausführungen des Referenten schloß sich eine lebhafte Aussprache. Der zweite Redner des Tages war Dr. D. A. C. über die öffentliche Finanzwirtschaft sprach. Am Schluß der Tagung wurde der Vorsitzende K. A. D. Gleiwitz an, der die Tagung geleitet hat, zum Ausdruck gebracht, daß die Tagung eine gute Mittelschichtpolitik gebietet auch die Sorge um den Nachwuchs. Vor allem sollen Berufsausbildungsstellen geschaffen werden. Der Referent wies auf die Notwendigkeit hin, daß die Lehrkräfte während der Lehrzeit auch die theoretische Ausbildung des Lehrlings überwachen müßten.

Gefel und Umgegend

Wohnungswesen. Nach dem Bericht des hiesigen Kreisbauausschusses sind im vergangenen Vierteljahr zur Wohnungsförderung ausgeschrieben worden: Aus dem städtischen Einkommen des Kreises 138.500 RM., aus dem staatlichen Wohnungsförderungsfonds 38.000 RM., insgesamt 176.500 RM.

Kreisfommunales. Für die Wahrnehmung der Geschäfte des Gemeindeverbandes bis zur Verfassung der neu zu wählenden Gemeindeverbände sind zu Kommissaren bestellt worden: Für die neue Gemeinde Kaldow-Roth der Kaufmann Johann Weiss in Kaldow, für die neue Gemeinde Stöckel der Kaufmann Johann Jorembi.

Ein Mordüberfall auf die Gleiwitzer Straße. In der 6. Nachmittagsstunde wurde Frau Oberleutnant a. D. Siebert auf dem Wege von der Bahnhofstraße nach Gleiwitz in der Nähe der General von Neumannstraße von einem unbekannten Mann überfallen. Er raubte ihr einen kleinen Geldbeutel mit einem größeren Geldbetrag und wurde unerkannt das Weite.

Leobischitz und Umgegend

Unfälle über Unfälle. In der 10. Abendstunde fuhr ein Motorradfahrer in das Schaufenster eines Geschäftes auf der Gagerndorfer Straße und zerschmetterte die große Schaufensterscheibe. Der Fahrer trug erhebliche Verletzungen davon. Von einem Radfahrer angefahren wurde in der Nähe der Schwabacher Straße ein feldfähiger Anbau. Blutüberströmt mußte das Kind in die elterliche Wohnung gebracht werden. Der Radfahrer fuhr schleunigst davon und konnte nicht ermittelt werden.

Rastfeld. (Vom Zuge überfahren.) Am 16. d. Mts. um 19.45 Uhr wurde das Fuhrwerk des Bauerngutsbesitzers Max Kiehr aus Rastfeld am Bahnübergang der Chaussee Rastfeld-Annaberg vom Zuge 989 überfahren. Der Bestzer des Fuhrwerks sowie sein Beisitzer kamen mit dem Schrecken davon. Auch das Gefährt blieb unberührt. Dagegen wurde das Fuhrwerk vollständig zerstört.

Oberglogau und Umgegend

Ein Doppelschicksal. Das Franziskanerkloster Sankt Josef war am Freitag, den 11. Gedächtnis der Schaplauf einer feierlichen Feyer. Vater Martinus Scholz beging in erheiterter Frische sein diamantenes Ordensjubiläum. Im zur Zeit Bruder Nikolaus Zedlaga das 50jährige Ordensjubiläum. Beide Jubilaren sind an ihrem Ehrentage mannigfache Ehrungen zuteil geworden.

Gutentag und Umgegend

Theaterabend. Die „Wanderbühne Oberschlesien“ gab hier wiederum in der Jugendhalle ein Schauspiel. Der Theaterabend hatte sich wieder eines guten Besuchs zu erfreuen. Zur Aufführung gelangte „Das Rameau-Gebäude“, ein Lustspiel in 3 Akten, das bei den Zuschauern guten Anklang fand. Die Leistungen des Schauspielers

waren gut. Auch die technische Aufführung des Stückes sowie die Bühnenaufstattung machten guten Eindruck. — In nächster Monat werden hier von genannter Theatergesellschaft zwei weitere Gastspielabende gegeben. Am 28. November bringt sie ein neu einstudiertes Stück „Die spanische Fliege“ von Arnold und Bach, ein Lustspiel in 3 Akten.

Experimentaldarstellung. Am Dienstag, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr findet hier in der Jugendhalle ein Experimentaldarstellung von Physikern Städtischen Berlin über Weltentemperatur und Sonnenstrahlung statt. Demonstrationen mit den höchsten und tiefsten irdischen Temperaturen. Flüssige Luft, feste Luft, flüssiges Eisen, flüssiges Feuer usw.)

Radiofonier. Siemens Großfunkradioauto trifft auch hier auf seiner Propagandareise am Freitag, den 26. d. Mts., ein und wird auf dem Wege um 9 Uhr ein Konzert geben.

Belt und Wissen

pn. Tibetische Blockbücher. In Choni im Westen der chinesischen Provinz Kan-Su wurde eine Bibliothek von 316 Bänden tibetischer Klassiker entdeckt, die zu Beginn des 15. Jahrhunderts als Blockbücher gedruckt worden waren, also zu einer Zeit, da Blockbücher in Europa wahrscheinlich noch unbekannt waren. Die kostbare Sammlung ist, wie „Philobiblon“ berichtet, von der Kongressbibliothek in Washington erworben worden.

pn. Ein Denkmal in der Arktis. Die russische Akademie der Wissenschaften will dem Polarforscher Eduard von Toll auf einer der neuibrischen Inseln, um deren Erforschung er sich hauptsächlich verdient gemacht hat und in deren Gebiet er Ende 1903 umgekommen ist, ein Denkmal errichten. Es soll aus einer Gesteinsart mit Inschrift und Bildnis bestehen.

pn. Eine Freundin Goethes. Aus Goethes Gedichten „An Personen“ kennt man den Namen der Gräfin Josefine D'Onel, einer Hofdame der Kaiserin von Österreich, mit der der Dichter in Teplitz und Karlsbad mehrfach zusammentraf und von 1812 bis 23 Briefe, Bücher und kleine Geschenke austauschte. Der verstorbene Vemberger Literaturhistoriker Richard Maria Werner hat zuerst im Jahre 1884 an der Hand der Briefe die Beziehungen Goethes zu der Gräfin geschildert und drei Jahre später auch die Briefe Karl Augusts, der gleich seinem Freunde ein Verehrer Goethes war, veröffentlicht. Diese Korrespondenz, die auch den Herausgebern der Weimarer Ausgabe nicht im Original vorgelegen hat, taucht jetzt im Autographenhandel auf. Offenbar sind alle Erinnerungsstücke in der Familie bis heute pietätvoll bewahrt worden, denn das Autographenarchiv R. C. Henrici kann in seinem kleinen Katalog nicht nur die Briefe Goethes und Karl Augusts — diese gegenüber Werners Veröffentlichung noch um zwei spätere aus den Jahren 1827 und 28 vermehrt, — sondern auch eine ganze Reihe dazu

gehöriger Kostbarkeiten anführen: Goethes Porträt, in Teplitz vom dem Grafen Schönberg gezeichnet, und ein solches der Gräfin Josefine, Zeichnungen von Goethe, die er überlieferte, und eine Anzahl seiner kleinen Begleitwerke von feiner Hand, die er den beiden Gräfinnen Josefine und Christine widmete, samt der Schreibfeder, der letzteren auf ihren Wunsch zum Geschenk gemacht. Die kleine Sammlung macht in Wort und Bild Persönlichkeiten und Atmosphäre so lebendig, daß ihre unzerstörte Erhaltung lebhaft zu wünschen wäre.

Kirchliche Nachrichten

Kathol. Kirchengemeinden Klein. Dienstag, den 23. Oktober. Pfarrkirche Allerheiligen. 1. u. 2. hl. Messe 7. Verstorbenen: 6.45—8 Uhr: hl. Messen für Brautleute. 8.30 Uhr: Begr.-Requiem f. verst. Witwe Marie Dyba. 19.30 Uhr: Rosenkranz. — Pfarrkirche St. Peter-Paul. 6 Uhr: Begr.-Requiem f. verst. Pauline Dubel. 7 Uhr: Amt f. d.

Brautpaar Talla-Siegfried. 8 Uhr: Begr.-Requiem f. verst. Heinrich Knefel. 10.30 Uhr: Trauungsamt f. d. Brautpaar Polke-Bengdorf. 19 Uhr: Rosenkranz. — Pfarrkirche St. Bartholomäus. 6 Uhr: 3. göttl. Vorl. f. d. Brautpaar Gold-Biertrich. 6.45 Uhr: 3. göttl. Vorl. f. d. Brautpaar Dyballa-Schub. 10 Uhr: 3. göttl. Vorl. f. d. Brautpaar Urbahn-Bocher. — Pfarrkirche St. Antonius. 10 Uhr: Trauungsamt auf Int. d. Brautleute Solich-Jonda. 19 Uhr: poln. Rosenkranzandacht.

Pfarrgemeinde St. Franziskus Hindenburg-Jaborze. Dienstag, 23. Oktober: 6 Uhr verst. Joh. Czech; 7 Uhr Conb. verst. poln. Frauenrosen; 8 Uhr göttl. Vorl.; Meinung Lichta.

St. Geistliche Hindenburg (Sandstr.) Dienstag, den 23. Oktober: 7 Uhr für das Brautpaar Klafel-Episte; 7 Uhr für das Brautpaar Kaluga-Druschitz.

Pfarrgemeinde St. Anna Hindenburg-Süd. Dienstag, 23. Oktober: 6 Uhr Int. Brautleute Wosniza-Glombil und verst. Franziska Glombil, Segen d. d. d. 6 Uhr Int. Brautleute Franz-Wilke, Segen d. d. d. 7 Uhr Int. Brautleute Elisabeth-Wilke, Segen d. d. d. 7 1/2 Uhr abends Rosenkranz, poln.

Zu vermieten

2 Zimm., evtl. Küche, halbmöbliert, 11. 3. vermietet, Gleiwitz, Moltkestr. 17 III. r.

2 möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, auch leer, mit Kochgebl., 3. vermietet, Gleiwitz, Kurze Gasse 2, II. Etage, gegenüber Bundeshaus.

Gut möbl. Zimmer

im Zentr. d. Stadt mit oder ohne Pension, auch leer, mit Kochgebl., 3. vermietet, Gleiwitz, Kurze Gasse 2, II. Etage, gegenüber Bundeshaus.

Gute Büroräume, Kantine, u. Telefonanschl., zu vermieten. H. Neubert, Str. 13, I. Etg., r. gegenüber dem Hauptbahnhof.

Anzeigen in dieser Zeitung haben besten Erfolg!

Uhlung! Wiederverkäufer!

Für Allerseelen

empfehlen wir:

Grablämpchen

in bunten Gelatinehüllen Grablichte, Farbiges Blumen- Seidenpapier, Laub- und Blumenblätter, Blumensträuße Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Neumanns

Buch- und Papierhandlung Gleiwitz, nur Rathborer Straße 21 und in den Zweigstellen

Papierhdlg. d. Wanderers Hindenburg Dorotheenstraße 10.

Papierhdlg. des Wanderers Oppeln Kratauer Straße 40.

Verkäufe

Lederwaren-Geschäft

m. Sattlerei u. Wegzug mit Wohnung sofort zu verkaufen. Erford. Kap. 1.4500.— Offert. u. N. 210 an H. A. Exp. Gleiwitz, Breslau 1.

Teppiche und Läufer

in 100fach. herrlich orient. Ausmusterung bis 12 Monatsraten. Verlang. Sie unber. Vertreter d. u. Galt. mond St. 195 an d. Wand. Hindenburg.

Pianos

bester Qualität, nur guter Firmen, in jeder Preislage, von 1000.— an. Bequeme Zahlungsbedingung! Nachmannsche Pianofabrik, Paul Wobitz, Gleiwitz O.S., Böschstraße 23, Stefaniestraße 18.

Gelegenheitskauf! ca. 80 L. Flach-eisen 55/15, 55/16, 60/14, 75/12, 75/13, 80/12 u. 100/15 besonders billig ab Wagon Breslau abzugeben. Anfrag. an Radlich Brüder, Breslau 16 Telefon 25612.

Schmiedeeinrichtung

mit sämtl. Werkzeugen billig zu verkaufen. Wohnung hirtz frei. Offerten u. G. 877 an d. Wand. Gleiwitz.

Die letzten hiesigen Nähmaschinen

So gut wie neu Singer 32 Mt. bis 88 Mt. m. Garantie verkauft Wenzlers, Mechanikmeister, Reparaturen 1 Mt. an Gleiwitz, im Hof Wilhelmstraße 26.

Hektographenblätter

empfehlen Neumanns Buch- und Papierhandlg. Gleiwitz

1. Klasse 32. Preussisch-Schlesische Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag

19. Oktober 1928, vormittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 60 Mark

11 127 331 36 47 (120) 99 564 829 1125 441 42 63 99 823
770 920 2121 288 765 925 3109 231 88 376 83 474 857 769 837
73 951 98 4185 373 97 642 717 5057 193 91 302 7 (200) 410
681 721 977 6033 116 462 92 95 202 47 59 565 740 (120) 885 923
7129 41 579 854 820 48 8110 258 775 9175 855
12023 5 43 147 540 908 13078 407 885 947 14055 255 15078
267 377 450 888 14124 216 (120) 30 428 81 572 722 17368 451
56 568 783 834 966 18022 297 440 632 51 13948
20110 11 91 424 691 835 78 21687 615 31 714 892 915
22000 62 169 438 (120) 23201 82 309 601 37 747 24253 354
644 97 938 23566 493 515 41 684 822 26090 121 301 518 946
27288 (120) 634 889 915 38 78 20720 175 227 387 449 707 829
20034 102 (120) 385 428 94 (120) 567 765 942 71
30093 103 (120) 34 584 871 940 (120) 31010 179 489 888
712 45 821 58 32162 206 97 743 65 (200) 33227 432 381
34118 276 400 520 648 65 778 35398 606 883 36981 500 20 972
37289 333 671 844 78 91 926 32 40 34669 529 3783 39153 227
608 840 45
40016 223 344 763 889 902 41352 759 887 948 42160 96
259 945 949 (120) 43242 406 828 (120) 44502 907 20 45199
500 829 48009 37 275 703 27 88 47109 312 538 876 998 48063
408 22 34 566 688 843 97 49144 287 341 476 931 838
50553 51099 199 713 54 845 90 532 102 72 785 53381 544
99 783 943 51099 199 713 54 845 90 532 102 72 785 53381 544
58043 403 559 862 949 57088 274 94 322 95 594 667 740 58291
454 516 565 870 (200) 937 50178 202 365 813
60000 78 93 61073 182 250 440 88 526 (120) 927 62 62154
322 45 489 (200) 501 6 788 63199 367 402 628 837 48 64101
409 81 537 (500) 626 (120) 774 66253 687 939 68247 579 774 78
807 67076 281 379 512 633 682 88 68028 66 367 (500) 428
978 72026 347 478 940 530 91 11065 29 177 246 (120) 93 621
72390 421 42 553 73141 74684 875 78986 718 809 46 59 963
76138 574 90 670 749 56 65 (200) 952 77006 14 189 202 1 43
385 604 52 794 821 918 46 73619 97 741 (120) 927 79138 21 203
644 81 889 781
60455 568 (200) 670 81002 (120) 53 217 94 813 62030 247
460 511 828 83077 (200) 318 37 952 84371 73 550 772 85710
888 3016 375 495 553 789 819 57 74 87423 648 953 83290
398 6 89448 551 (200) 687 (120) 790 94 815
40132 405 724 78 828 923 51251 371 487 642 84 779
92059 68 82 308 541 846 (120) 93 93122 403 57 85 94217 22
382 (120) 476 626 625 95056 483 511 87 39278 99 561 788
97192 431 582 788 925 36 98201 76 84 432 507 (120) 610 68 (120)
792 838 99083 507 684 940 (120) 58
130116 317 50 585 828 990 101006 261 491 960 102199
472 590 301 801 945 103111 237 99 874 890 957 104035 149
69 72 205 11 79 342 126 919 829 849 424 05032 359 50 934
106436 507 659 79 94 806 916 27 48 107020 169 25 720 411
546 806 (500) 106095 318 (120) 618 109043 (500) 231 88
320 462 577 804 41
110055 190 239 68 470 575 721 905 111175 (120) 380 492
725 50 982 112093 192 624 113022 70 965 99 608 816 842 908
114009 76 120 (120) 260 345 504 77 839 65 115091 (120)
342 120 445 815 950 110246 378 88 463 679 635 947 (120)
117349 408 18 572 615 93 773 81 11065 29 177 246 (120) 93 621
882 119028 69 151 81 341 45 497 955 536 708 919
120014 (200) 332 668 (200) 885 121460 578 (120) 672 968
122455 509 703 80 918 123043 340 501 33 (800) 632 712 907 21
69 72 205 11 79 342 126 919 829 849 424 05032 359 50 934
106436 507 659 79 94 806 916 27 48 107020 169 25 720 411
546 806 (500) 106095 318 (120) 618 109043 (500) 231 88
320 462 577 804 41
110055 190 239 68 470 575 721 905 111175 (120) 380 492
725 50 982 112093 192 624 113022 70 965 99 608 816 842 908
114009 76 120 (120) 260 345 504 77 839 65 115091 (120)
342 120 445 815 950 110246 378 88 463 679 635 947 (120)
117349 408 18 572 615 93 773 81 11065 29 177 246 (120) 93 621
882 119028 69 151 81 341 45 497 955 536 708 919
120014 (200) 332 668 (200) 885 121460 578 (120) 672 968
122455 509 703 80 918 123043 340 501 33 (800) 632 712 907 21
69 72 205 11 79 342 126 919 829 849 424 05032 359 50 934
106436 507 659 79 94 806 916 27 48 107020 169 25 720 411
546 806 (500) 106095 318 (120) 618 109043 (500) 231 88
320 462 577 804 41
110055 190 239 68 470 575 721 905 111175 (120) 380 492
725 50 982 112093 192 624 113022 70 965 99 608 816 842 908
114009 76 120 (120) 260 345 504 77 839 65 115091 (120)
342 120 445 815 950 110246 378 88 463 679 635 947 (120)
117349 408 18 572 615 93 773 81 11065 29 177 246 (120) 93 621
882 119028 69 151 81 341 45 497 955 536 708 919
120014 (200) 332 668 (200) 885 121460 578 (120) 672 968
122455 509 703 80 918 123043 340 501 33 (800) 632 712 907 21
69 72 205 11 79 342 126 919 829 849 424 05032 359 50 934
106436 507 659 79 94 806 916 27 48 107020 169 25 720 411
546 806 (500) 106095 318 (120) 618 109043 (500) 231 88
320 462 577 804 41
110055 190 239 68 470 575 721 905 111175 (120) 380 492
725 50 982 112093 192 624 113022 70 965 99 608 816 842 908
114009 76 120 (120) 260 345 504 77 839 65 115091 (120)
342 120 445 815 950 110246 378 88 463 679 635 947 (120)
117349 408 18 572 615 93 773 81 11065 29 177 246 (120) 93 621
882 119028 69 151 81 341 45 497 955 536 708 919
120014 (200) 332 668 (200) 885 121460 578 (120) 672 968
122455 509 703 80 918 123043 340 501 33 (800) 632 712 907 21
69 72 205 11 79 342 126 919 829 849 424 05032 359 50 934
106436 507 659 79 94 806 916 27 48 107020 169 25 720 411
546 806 (500) 106095 318 (120) 618 109043 (500) 231 88
320 462 577 804 41
110055 190 239 68 470 575 721 905 111175 (120) 380 492
725 50 982 112093 192 624 113022 70 965 99 608 816 842 908
114009 76 120 (120) 260 345 504 77 839 65 115091 (120)
342 120 445 815 950 110246 378 88 463 679 635 947 (120)
117349 408 18 572 615 93 773 81 11065 29 177 246 (120) 93 621
882 119028 69 151 81 341 45 497 955 536 708 919
120014 (200) 332 668 (200) 885 121460 578 (120) 672 968
122455 509 703 80 918 123043 340 501 33 (800) 632 712 907 21
69 72 205 11 79 342 126 919 829 849 424 05032 359 50 934
106436 507 659 79 94 806 916 27 48 107020 169 25 720 411
546 806 (500) 106095 318 (120) 618 109043 (500) 231 88
320 462 577 804 41
110055 190 239 68 470 575 721 905 111175 (120) 380 492
725 50 982 112093 192 624 113022 70 965 99 608 816 842 908
114009 76 120 (120) 260 345 504 77 839 65 115091 (120)
342 120 445 815 950 110246 378 88 463 679 635 947 (120)
117349 408 18 572 615 93 773 81 11065 29 177 246 (120) 93 621
882 119028 69 151 81 341 45 497 955 536 708 919
120014 (200) 332 668 (200) 885 121460 578 (120) 672 968
122455 509 703 80 918 123043 340 501 33 (800) 632 712 907 21
69 72 205 11 79 342 126 919 829 849 424 05032 359 50

100